

Bericht zur Suchtprävention 2022

Maßnahmendokumentation nach Dot.sys

AG Suchtprävention der Landesstelle für Suchtfragen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	3
2. Zusammenfassung	5
3. Einzelergebnisse und Entwicklungen	7
3.1 Anzahl der Maßnahmen	7
3.2 Präventionsart	7
3.3 Zielebene.....	9
3.3.1 Anzahl der erreichten Personen	11
3.3.2 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.....	12
3.3.3 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten.....	14
3.3.4 Formen der Öffentlichkeitsarbeit	17
3.4 Setting	18
3.5 Inhaltsebene.....	23
3.5.1 Verteilung Substanzen und Verhaltenssüchte	24
3.6 Durchführungsformat	26
3.7 Umsetzungsebene	28
3.8 Zielsetzung der Maßnahme.....	29
3.9 Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung	31
3.10 Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung.....	33
4. Auswertung HaLT-Maßnahmen 2022.....	34
5. Kommentierung.....	35
6. Anhang	38

1. EINLEITUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg (LSS) legt hiermit den 13. Bericht zur Suchtprävention der Einrichtungsträger der LSS vor. Der jährliche Bericht basiert auf den durch die Suchtberatungs- und Präventionsfachstellen dokumentierten Maßnahmen zur Suchtprävention. Diese werden innerhalb des Dot.sys Systems erfasst und zur Verfügung gestellt. Die AG Suchtprävention der Landesstelle diskutiert und bewertet die entsprechenden Ergebnisse. Auf der Grundlage dieser Bewertung wird anschließend der Bericht zur Suchtprävention verfasst.

Das Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung Dot.sys dient der Erhebung und Darstellung von durchgeführten Suchtpräventionsmaßnahmen in Deutschland und wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Zur Erfassung der Daten wird ein einheitliches elektronisches System verwendet. Dieses System wird regelmäßig in Hinblick auf die Erhebungslogik als auch auf das zugrunde liegende Kategoriensystem überprüft und im Bedarfsfall entsprechend aktualisiert und ergänzt.¹ In den Jahren 2017 und 2018 fand eine vollständige technische Überarbeitung des Dot.sys Systems statt, weswegen in beiden Jahren keine Dokumentation mit dem System möglich war. Seit 2019 steht Dot.sys den Einrichtungen wieder als Dokumentationssystem zur Verfügung.

Im Dokumentationssystem werden die Maßnahmen der Suchtprävention in unterschiedlichen Kategorien, u.a. nach Zielgruppen, Substanzen, Settings und Umsetzungsformaten dokumentiert. Trotz umfassender Definitionen und Hinweise innerhalb des Dot.sys Systems lässt sich ein gewisser Entscheidungsspielraum bei der Zuordnung innerhalb der Unterkategorien nicht vermeiden. Auch sind in mehreren Kategorien Mehrfachnennungen möglich. Letztlich gilt es ebenfalls zu erwähnen, dass es sich bei der Registrierung und der Dokumentation in Dot.sys um eine freiwillige Leistung der Fachdienste handelt. Es können somit nicht alle Fachstellen und entsprechend nicht alle in Baden-Württemberg durchgeführten suchtpreventiven Maßnahmen erfasst werden. Aufgrund dieser Tatsachen wertet die AG Suchtprävention die vorliegenden Daten als Tendenz und weniger als belastbare Präventionsdaten im Sinne einer wissenschaftlichen Evaluation.

Im vorliegenden Bericht wurden zur Darstellung von Entwicklungen und Veränderungen die Berichte zur Suchtprävention der AG Suchtprävention aus den Jahren 2019, 2020, 2021 herangezogen. Aufgrund einiger Veränderungen hinsichtlich der Items in einigen Kategorien war ein Vergleich nicht in allen Kategorien möglich oder sind die Daten nur eingeschränkt vergleichbar.

¹ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2020). Dot.sys – Dokumentationssystem für Maßnahmen der Suchtprävention. [Online]. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Available: <https://www.dotsys-online.de/#/anmeldung?returnUrl=%2F> [Accessed: 28.07.2021]



Die Landesstelle bedankt sich bei allen Fachkräften, die in ihrer täglichen Arbeit diese Dokumentationsleistungen erbringen. Ein großer Dank gilt außerdem den Mitgliedern der AG Suchtprävention, durch deren Wirken die Erstellung des Berichts in gleichbleibender Qualität sichergestellt werden kann.

2. ZUSAMMENFASSUNG

Anzahl beteiligter Einrichtungen

Im Berichtsjahr 2022 haben sich 64 Einrichtungen in Baden-Württemberg an der Dokumentation im Dot.sys System beteiligt. Dies entspricht, bei aktuell 102 bestehenden Suchtberatungsstellen der Liga-Verbände², einem Anteil von rund 63 %. Damit lässt sich für das Jahr 2022 eine Beteiligung von über 60 % aller Einrichtungen feststellen. Dieser Anteil an Beteiligung kann als zufriedenstellend bewertet werden. Letztlich gilt es zu beachten, dass es sich bei der Dokumentation in Dot.sys um eine freiwillige Leistung der Einrichtungen handelt. Ziel der Landesstelle ist es, jährlich eine möglichst hohe Beteiligung der Einrichtungen zu erreichen, um möglichst bedeutsame Aussagen zur Entwicklung der Aktivitäten der Suchtprävention im Rahmen der Suchthilfe in Baden-Württemberg machen zu können.

Anzahl dokumentierter Maßnahmen

Für das Jahr 2022 wurden insgesamt 4.285 suchtpräventive Maßnahmen in Baden-Württemberg dokumentiert.

Erreichte Personen und Zielebenen

Insgesamt konnten 87.006 Personen erreicht werden. Davon waren 84 % erreichte Endadressat:innen (n = 73.255) und 16 % erreichte Multiplikator:innen (n = 13.751).

Ebenso richtete sich mit 72 % die Mehrzahl der Maßnahmen an die Endadressat:innen (n = 3.069). 25 % der Maßnahmen wurden auf Multiplikator:innen-Ebene durchgeführt (n = 1.056) und 4 % fanden im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit statt (n = 160).

Ziele

Mit den durchgeführten Maßnahmen wurden zum überwiegenden Anteil die Ziele der Zunahme an Wissen und Bewusstsein der Zielperson(en) (90 %, n = 3.852) und der Stärkung und Veränderung von Einstellungen (59 %, n = 2.528) verfolgt.

Inhalte

Inhaltlich lag bei 39 % der Maßnahmen der Schwerpunkt auf dem Thema „Lebenskompetenz und Substanzen“ (n = 1.691). An zweiter Stelle mit jeweils 16 % standen die Maßnahmen zu den Verhaltenssüchten (n = 707) und zu Lebenskompetenz ohne spezifischen Substanzkonsum (n = 698). Bei den Maßnahmen mit Substanzbezug standen die Substanzen Alkohol (83 %, n = 2.404), Cannabis (63 %, n = 1.826) und Tabak (35 %, n = 1.019) im Fokus. Bei den Maßnahmen, die ausschließlich oder unter anderem die Verhaltenssüchte thematisierten, wurden überwiegend der problematische Umgang mit

² Vgl. Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.) (2021). „Suchthilfestatistik 2021. Daten zur Suchtberichterstattung der ambulanten Suchthilfe Baden-Württemberg 2021“



digitalen Medien (58 %, n = 714) sowie mit jeweils 38 % der pathologische Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports) (n = 470) und pathologisches Glücksspiel / (Sport-) Wetten (n = 465) benannt.

Settings

Bezüglich des gewählten Settings wurden bei 46 % der dokumentierten Maßnahmen und damit am häufigsten das Setting „Schule“ (n = 1.891) angegeben. An zweiter und dritter Stelle können die Settings „Freizeit“ (19 %, n = 775) sowie „Suchthilfe“ (15 %, n = 601) genannt werden.

3. EINZELERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN

3.1 Anzahl der Maßnahmen

Für das Jahr 2022 wurden insgesamt 4.285 Maßnahmen dokumentiert. Mit Blick auf die Anzahl der dokumentierten Maßnahmen in den vergangenen Jahren (2021:2611, 2020: 2461, 2019: 3.600 Maßnahmen) zeigt sich dabei ein deutlicher Zuwachs. Im Vergleich zum Vorjahr handelt es sich dabei um eine Zunahme von über 60 %. Das lässt den Schluss zu, dass es nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie in den vergangenen beiden Jahren wieder uneingeschränkt möglich ist, Maßnahmen durchzuführen und entsprechend auch die Nachfrage nach Präventionsangeboten wieder deutlich zugenommen hat.

Setzt man die durchgeführten Maßnahmen ins Verhältnis der beteiligten Einrichtungen, so lässt sich diese deutliche Zunahme insbesondere zum Vorjahr auch bezogen auf die einzelnen Einrichtungen feststellen. Im Berichtsjahr 2022 entfielen statistisch rund 67 dokumentierte Maßnahmen auf eine Einrichtung. Im Jahr 2021 wurden hingegen im Durchschnitt lediglich rund 45 Maßnahmen pro Einrichtung notiert.

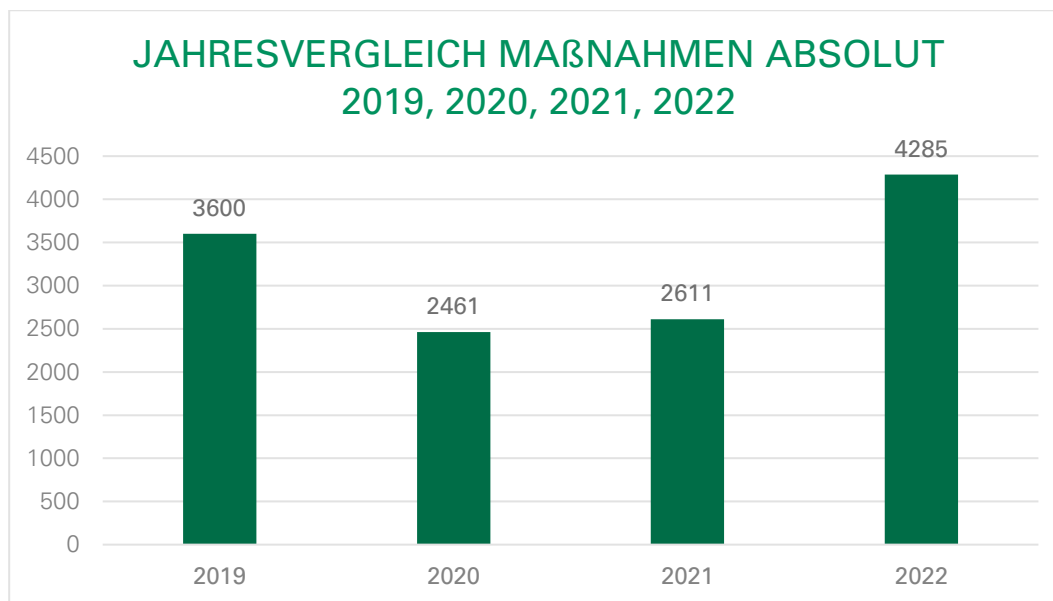


Abbildung 1: Jahresvergleich Maßnahmen absolut 2019, 2020, 2021, 2022

3.2 Präventionsart

Für die Einteilung in die Präventionsart wird unterschieden nach universeller, selektiver und indizierter Prävention im Sinne der Verhaltensprävention und der strukturellen Prävention bzw. Verhältnisprävention. Universelle Prävention richtet sich dabei an die gesamte Bevölkerung. Je nach Programm kann dies die gesamte Bevölkerung einer Landes, eines Landkreises, einer Stadt oder auch alle Schüler:innen einer Schule oder alle Mitarbeiter:innen eines Betriebs beinhalten. Selektive Prävention hingegen richtet sich an

Personengruppen, die aufgrund bekannter Bedingungen ein erhöhtes Risiko aufweisen, eine Suchterkrankung zu entwickeln. Als mögliche Risikogruppe sind dabei zum Beispiel Kinder zu nennen, deren Eltern eine Suchterkrankung aufweisen. Die indizierte Prävention bezieht sich in der Regel auf Einzelpersonen, die infolge bereits vorhandener problematischer Konsumgewohnheiten über ein sehr hohes Risiko verfügen, eine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln.

Bezieht sich die Maßnahme nicht unmittelbar auf das Verhalten einer Person, sondern auf eine Änderung der Strukturen und Umweltfaktoren zur Schaffung von Voraussetzungen für gesundes Verhalten, so wird diese der strukturellen Prävention bzw. der Verhältnisprävention zugeordnet.

Im Jahr 2022 fand über die Hälfte aller Maßnahmen (56 %) im Bereich der universellen Prävention statt. An zweiter und dritter Stelle folgen die Maßnahmen im Bereich der indizierten Prävention (21 %) und Maßnahmen im Bereich der selektiven Prävention (18 %). 5 % aller dokumentierten Maßnahmen fanden im Bereich der strukturellen Prävention bzw. der Verhältnisprävention statt.

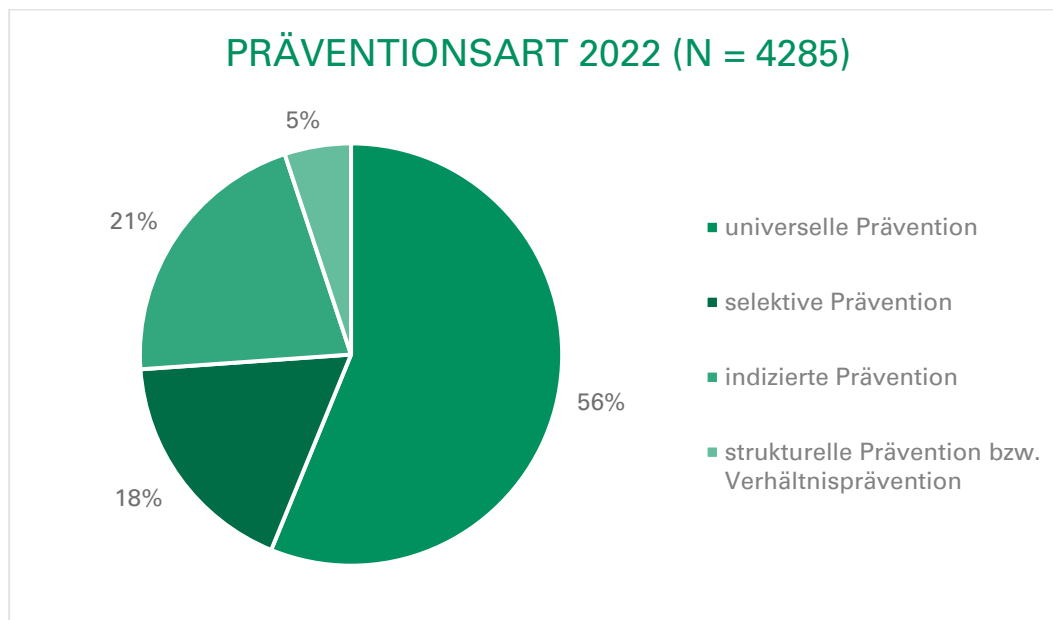


Abbildung 2: Präventionsart 2022 (n = 4285)

Im Jahresvergleich zeigt sich dabei wieder eine deutliche Zunahme für den Bereich der universellen Prävention im Vergleich zu den „Corona-Jahren“ 2020 und 2021. Entsprechend lässt sich ein Rückgang in den anderen drei Präventionsarten beschreiben. Dies könnte sich auf eine wieder vermehrte Nachfrage nach Suchtpräventionsangeboten insbesondere im Setting „Schule“ (s. „3.4 Setting“) zurückführen lassen. Während der Corona-Pandemie konnten aufgrund der gegebenen Umstände in diesem wichtigen Setting kaum Angebote durchgeführt werden. Die universelle Prävention mit Endadressat:innen kam beinahe zum Erliegen. Nach dem Ende der Pandemie scheint sich dies nun langsam wieder dem Vor-Corona-Niveau aus 2019 anzunähern. Lediglich im Bereich der „indizierten Prävention“ kann im Vergleich zum Stand vor Corona (2019) eine Zunahme von knapp 10 % festgestellt werden. Hierbei kann jedoch die Vermutung angestellt werden,

dass dies zu einem bedeutenden Anteil auf die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Programms „HaLT“ zurückzuführen ist. Durch die geregelte Förderung des Programms durch das GKV-Bündnis und das Einsetzen einer landesweiten Koordination im Jahr 2020 konnten über die letzten Jahre weitere HaLT-Standorte in Baden-Württemberg gewonnen werden. Entsprechend werden hier in der Zwischenzeit deutlich mehr Maßnahmen umgesetzt und dokumentiert. Während im Jahr 2019 lediglich 35 HaLT-Maßnahmen in Dot.sys dokumentiert wurden, entfielen in 2022 640 der Maßnahmen auf das Programm „HaLT“ (s. „4. Auswertung HaLT-Maßnahmen 2022“).

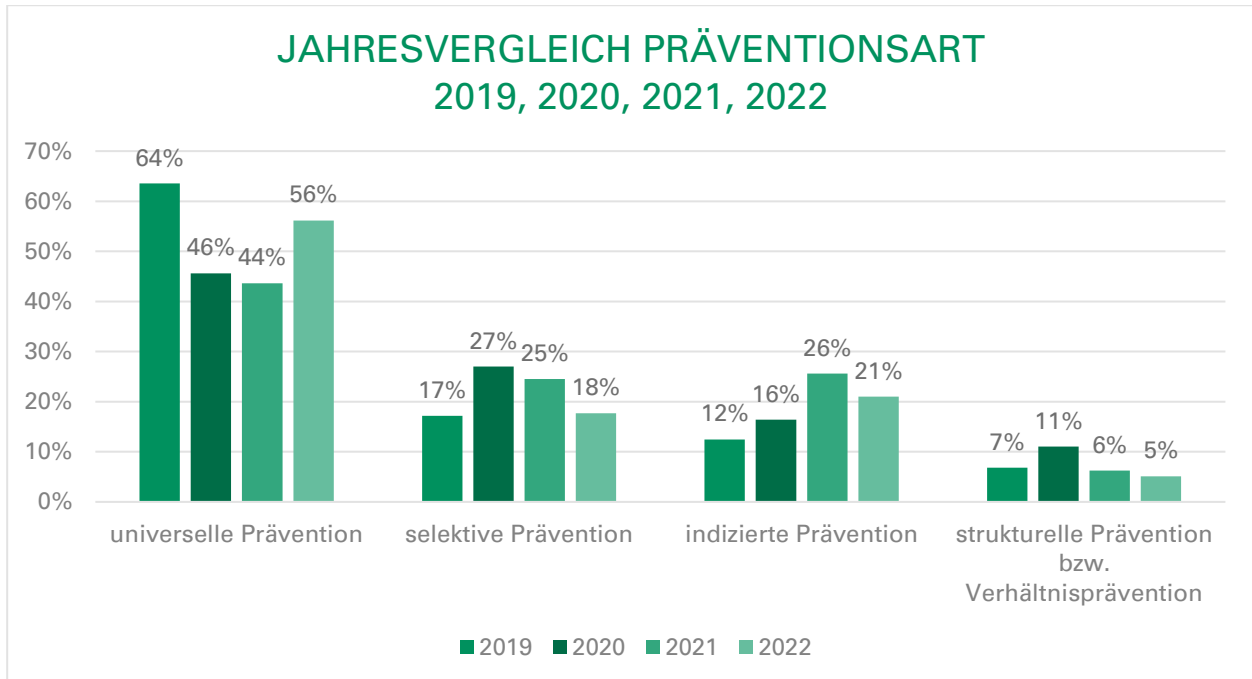


Abbildung 3: Jahresvergleich Präventionsart 2019, 2020, 2021, 2022

3.3 Zielebene

Mit 72 % richteten sich knapp $\frac{3}{4}$ der dokumentierten Maßnahmen im Jahr 2022 an die Zielgruppe der Endadressat:innen. $\frac{1}{4}$ der Präventionsmaßnahmen (25 %) richtete sich an die Zielgruppe der Multiplikator:innen. 4 % der Maßnahmen fanden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit statt.

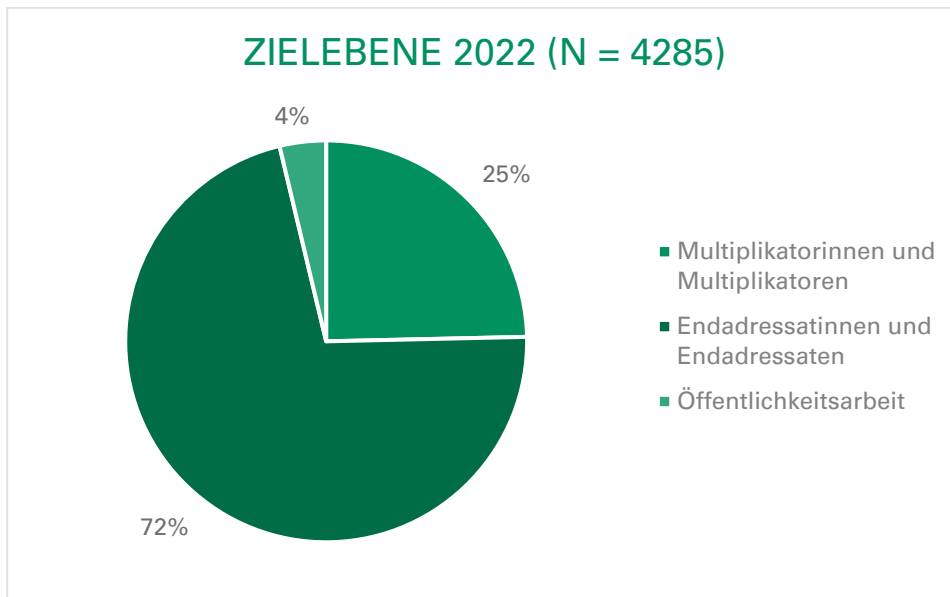


Abbildung 4: Zielebene 2022 (n = 4285)

Der Vergleich mit den vorherigen Berichtsjahren zeigt, dass es in Bezug auf das Vorjahr 2021 zu einer Abnahme an Maßnahmen für die Zielgruppe Multiplikator:innen und gleichzeitig zu einer Zunahme an Maßnahmen für die Zielgruppe der Endadressat:innen kam. Es kann angenommen werden, dass im Rahmen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen die Zielgruppe der Multiplikator:innen besser erreicht werden konnte - insbesondere durch digitale Angebote. Entsprechend konnten hier mehr Maßnahmen umgesetzt werden. Im Berichtsjahr konnten die Zielgruppe der Endadressat:innen hingegen wieder besser erreicht werden und mehr Maßnahmen umgesetzt werden, die sich direkt an diese richtete. Die prozentuale Verteilung entspricht damit nahezu wieder dem „Vor-Corona“-Niveau aus dem Berichtsjahr 2019.

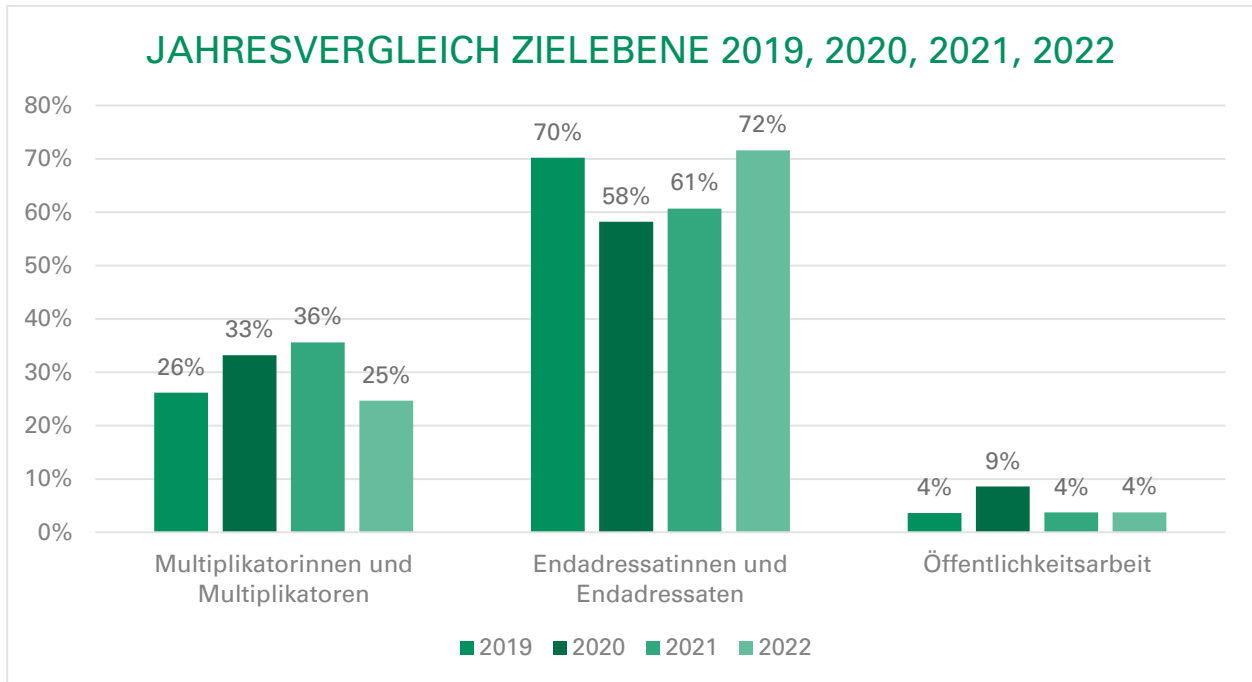


Abbildung 5: Jahresvergleich Zielebene 2019, 2020, 2021, 2022

3.3.1 Anzahl der erreichten Personen

Insgesamt konnten 87.006 Personen erreicht werden. Davon waren 73.255 Menschen erreichte Endadressat:innen und 13.751 erreichte Multiplikator:innen.

Im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren lässt sich dabei eine Steigerung der erreichten Personen feststellen. Diese Entwicklung, sowohl bei der Anzahl der erreichten Endadressat:innen als auch bei der Anzahl der erreichten Multiplikator:innen, korreliert dabei mit der Zunahme der dokumentierten Maßnahmen insgesamt und deckt sich mit der prozentualen Verteilung für die Kategorie „Zielebene“ (s. „3.3 Zielebene“)

	2019		2020		2021		2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erreichte Multiplikator:innen	16020	19 %	11237	31 %	11317	30 %	13751	16 %
Erreichte Endadressat:innen	67950	81 %	24877	69 %	26845	70 %	73255	84 %
Gesamt	83970	100 %	36114	100 %	38162	100 %	87006	100 %

Tabelle 1: Anzahl erreichter Personen: Multiplikator:innen und Endadressat:innen

3.3.2 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Bei der weiteren Ausdifferenzierung der Zielebene der Multiplikator:innen nach Personengruppen zeigt sich, dass sich mit 21 % der größte Anteil der durchgeführten Präventionsmaßnahmen an Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit richtete. Weitere wesentliche Zielgruppen waren darüber hinaus Beschäftigten in der Suchthilfe und Suchtprävention (19 %) sowie die Gruppe von Lehrer:innen, Dozent:innen, Schulsozialarbeiter:innen und Schulpsycholog:innen (19 %).

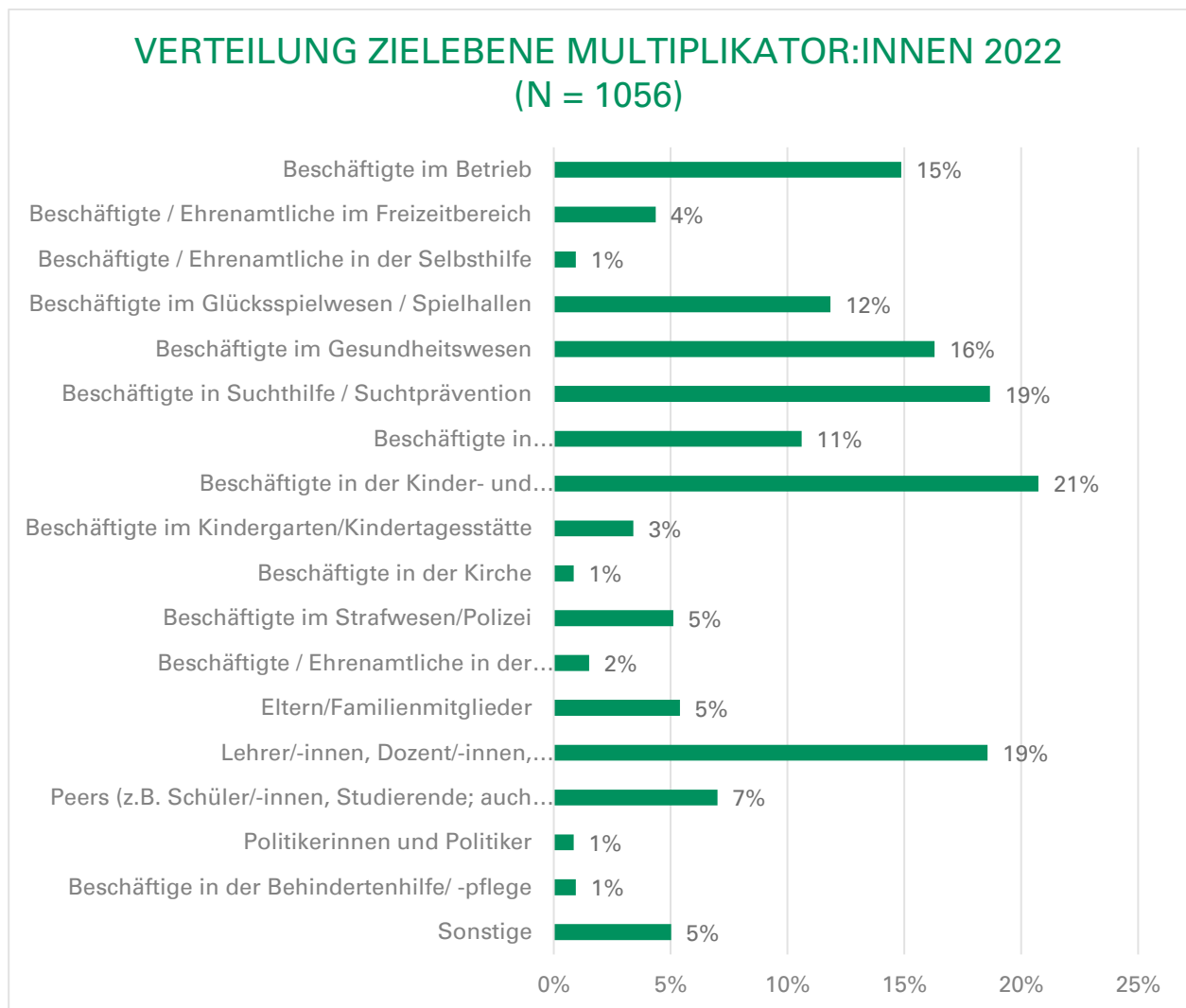


Abbildung 6: Verteilung Zielebene Multiplikator:innen 2022 (n = 1056) (Mehrfachnennungen möglich)

Da es im Verlauf der vergangenen Jahre zu einer Erweiterung der Items innerhalb dieser Unterkategorie kam, kann die aktuelle Verteilung lediglich mit dem Vorjahresbericht aus 2021 verglichen werden. Dabei lässt sich feststellen, dass es im Bereich der Maßnahmen für die Zielgruppe Multiplikator:innen „Beschäftigte im Betrieb“ zu einer deutlichen Abnahme kam. Grund für die Verschiebung innerhalb der Verteilung könnten

möglicherweise aktuell verschärfte finanzielle Situationen innerhalb der Betriebe sein, die zu einer verminderten Nachfrage nach Suchtpräventionsangeboten führen. Eine weitere Annahme ist, dass sich viele Betriebe aktuell und nach Ende der Corona-Pandemie in einer Umbruchphase befinden auch hinsichtlich der Anwesenheit der Mitarbeitenden im Betrieb. Mitarbeiter:innen nutzen ggf. die Möglichkeit auf HomeOffice und sind weniger in Präsenz vor Ort, was eine Nachfrage nach Präsenzangeboten beispielsweise im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention reduziert. Dies hätte zur Folge, dass es in Zukunft neue und angepasste Angebote und Modelle im Bereich der Suchtprävention bräuchte, um die benannte Zielgruppe weiterhin gut zu erreichen.

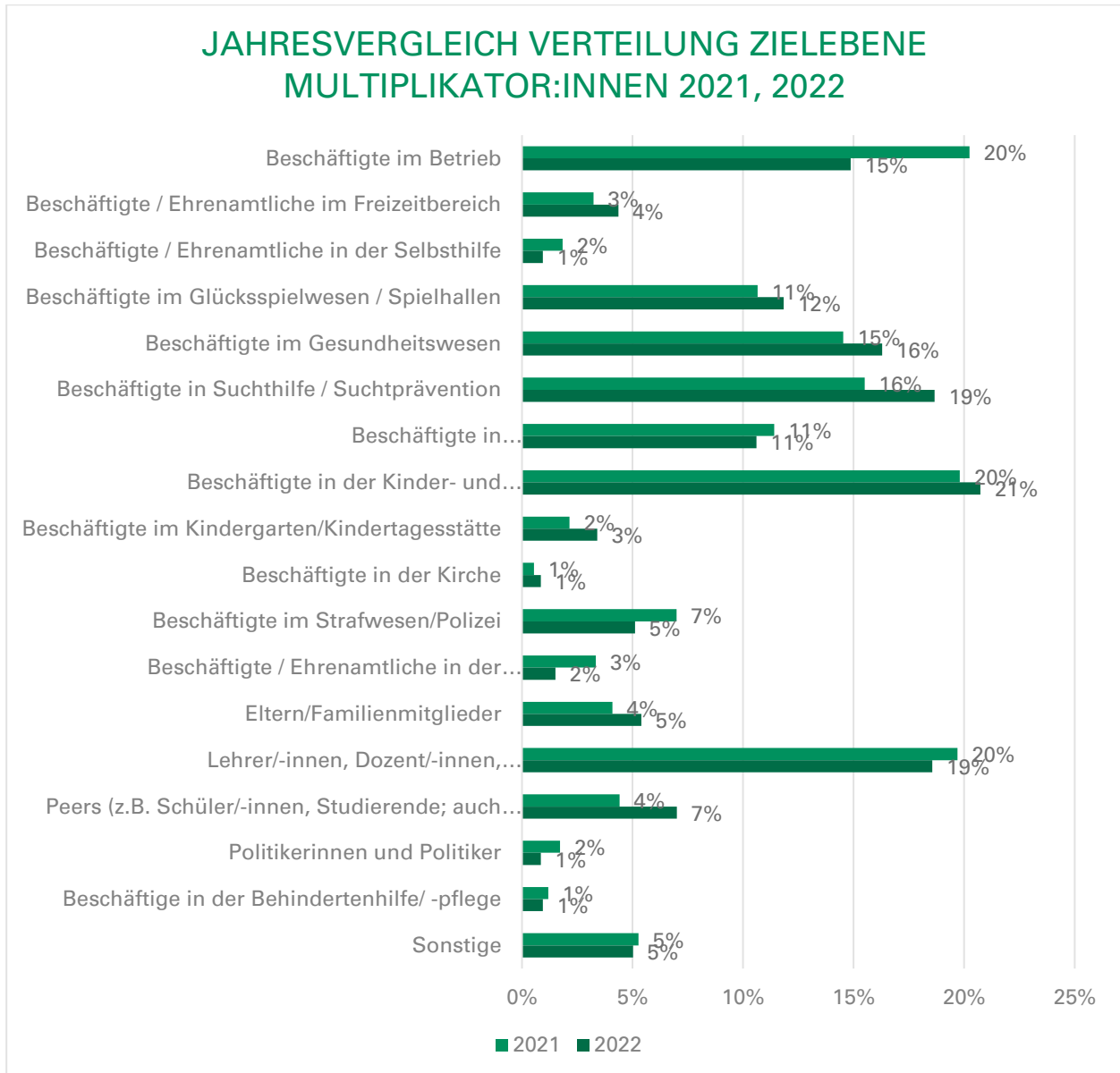


Abbildung 7: Jahresvergleich Verteilung Zielebene Multiplikator:innen 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

3.3.3 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten

Bei den Maßnahmen, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten richteten, entfielen mit 59 % über die Hälfte aller Präventionsangebote an die Personengruppe der Kinder und Jugendlichen. An zweiter und dritter Stelle stehen die Gruppe der konsumerfahrenen Jugendlichen und Erwachsenen (30 %) und die der sogenannten Probierkonsumierenden (20 %).

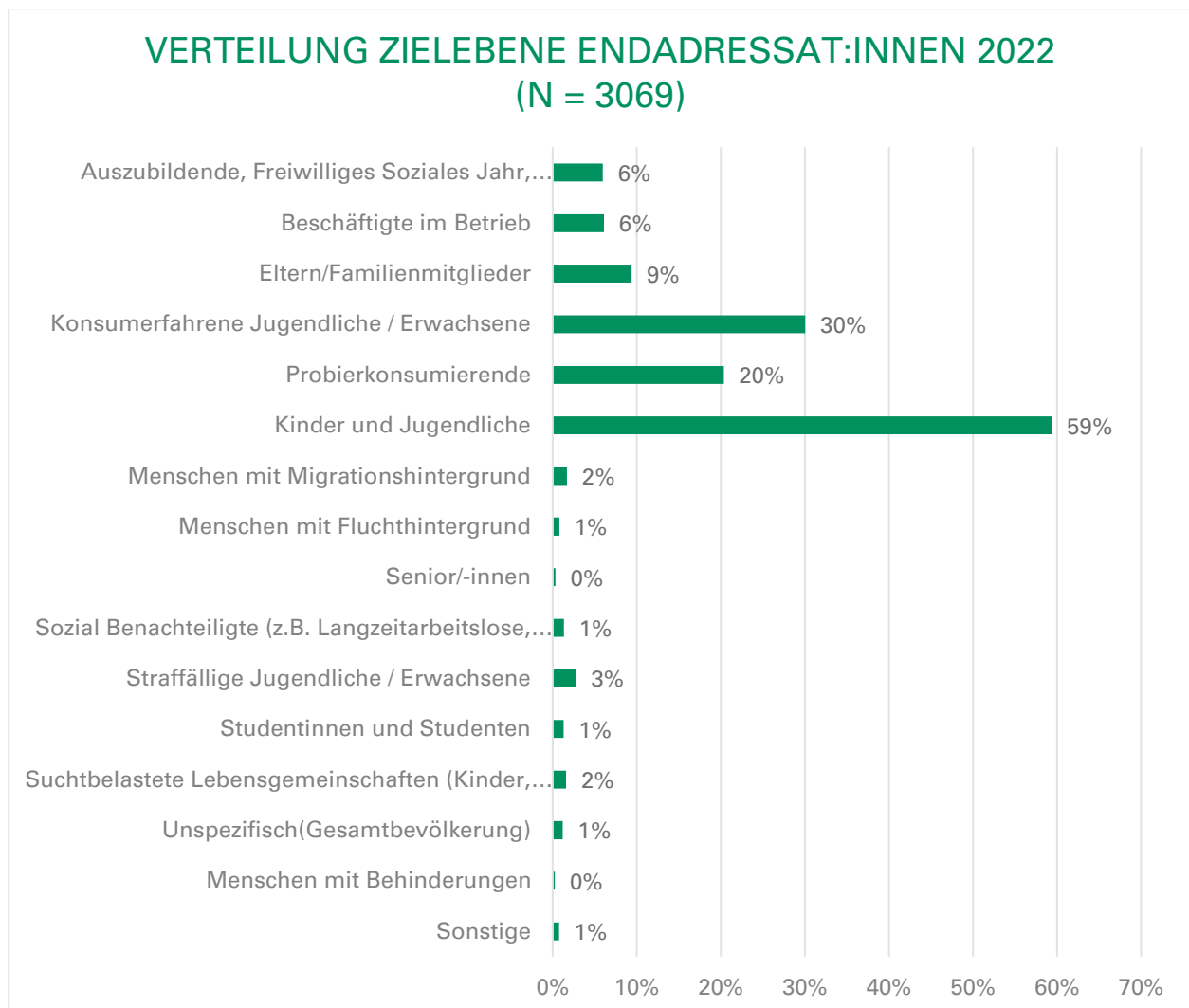


Abbildung 8: Verteilung Zielebene Endadressat:innen 2022 (n = 3069) (Mehrfachnennungen möglich)

Auch in dieser Unterkategorie kam es im Verlauf zu einer Erweiterung der Items, was einen Vergleich lediglich mit dem Vorjahr 2021 zulässt. Für beide Berichtsjahre lässt sich eine ähnliche Verteilung hinsichtlich der Zielebene der Endadressat:innen beschreiben.

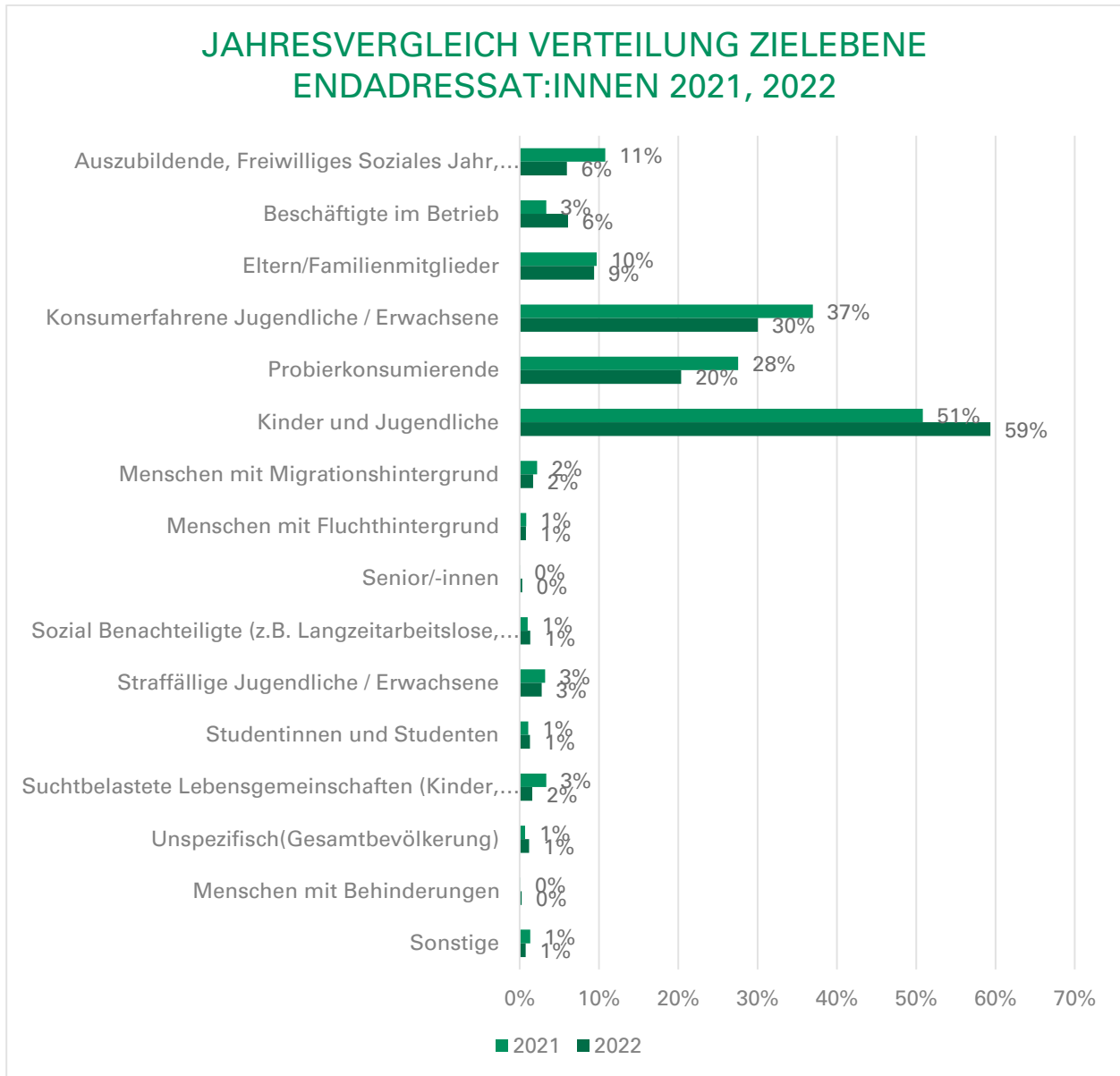


Abbildung 9: Jahresvergleich Verteilung Zielebene Endadressat:innen 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

ALTERSGRUPPEN

Für die Präventionsmaßnahmen, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten richten, werden innerhalb des Dot.sys Systems die Altersgruppen der jeweiligen Zielgruppen erfasst. Im aktuellen Berichtsjahr richtete sich die überwiegende Zahl aller Maßnahmen (62 %) an die Altersgruppe der Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren. An zweiter Stelle folgt mit 32 % die Altersgruppe der jungen Erwachsenen von 18 bis 27 Jahren. Kaum dokumentiert wurden hingegen Angebote für die Altersgruppe der Senioren ab 65 Jahren und älter (3 %).

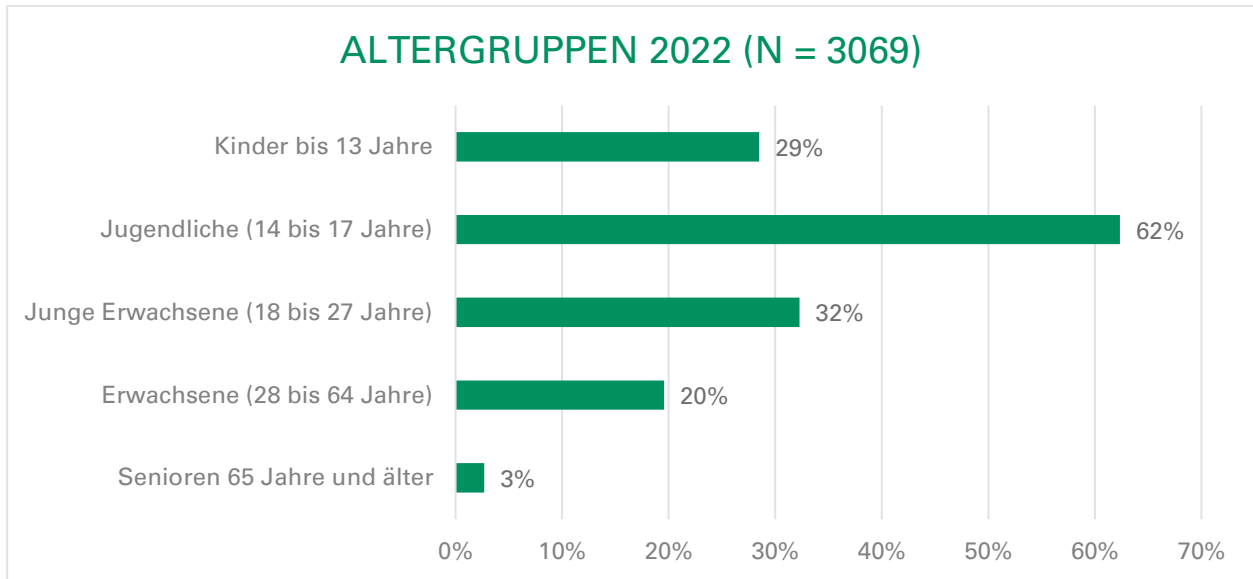


Abbildung 10: Altersgruppen 2022 (n = 3069) (Mehrfachnennungen möglich)

Im Jahresverlauf von 2019 bis 2022 lässt sich ein leichter Anstieg für die Altersgruppe der Jugendlichen von 14 – 17 Jahren feststellen. Der deutliche Anstieg im Jahr 2022 könnte sich dabei ebenfalls zurückführen lassen auf eine vermehrte Nachfrage nach Suchtpräventionsangeboten insbesondere im Setting „Schule“ (s. „3.4 Setting“).

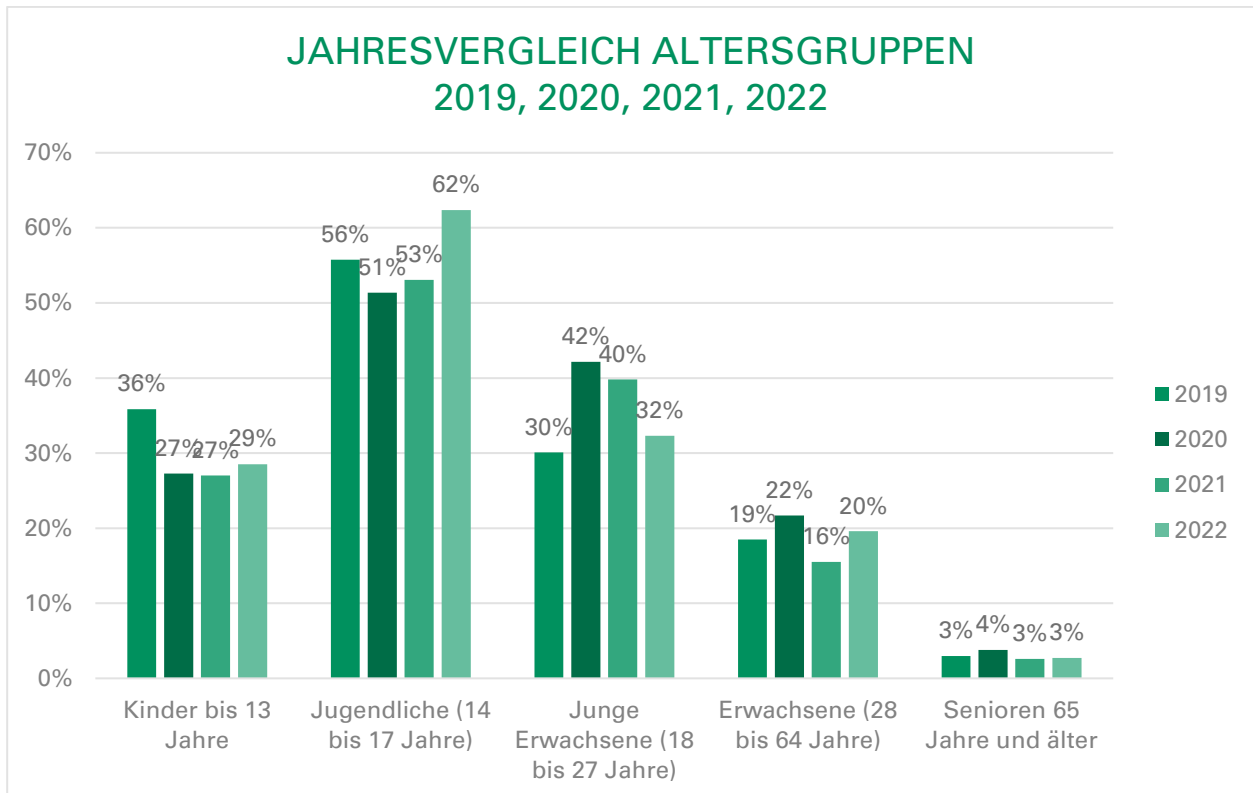


Abbildung 11: Jahresvergleich Altersgruppen 2019, 2020, 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

3.3.4 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Für das Berichtsjahr zeigt sich, dass vorrangig personalkommunikative Maßnahmen und Peer-Arbeit oder Informations- und Aktionsstände (39 %) sowie Printmedien (32 %), wie beispielsweise Plakate, Broschüren, oder Flyer im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt wurden.

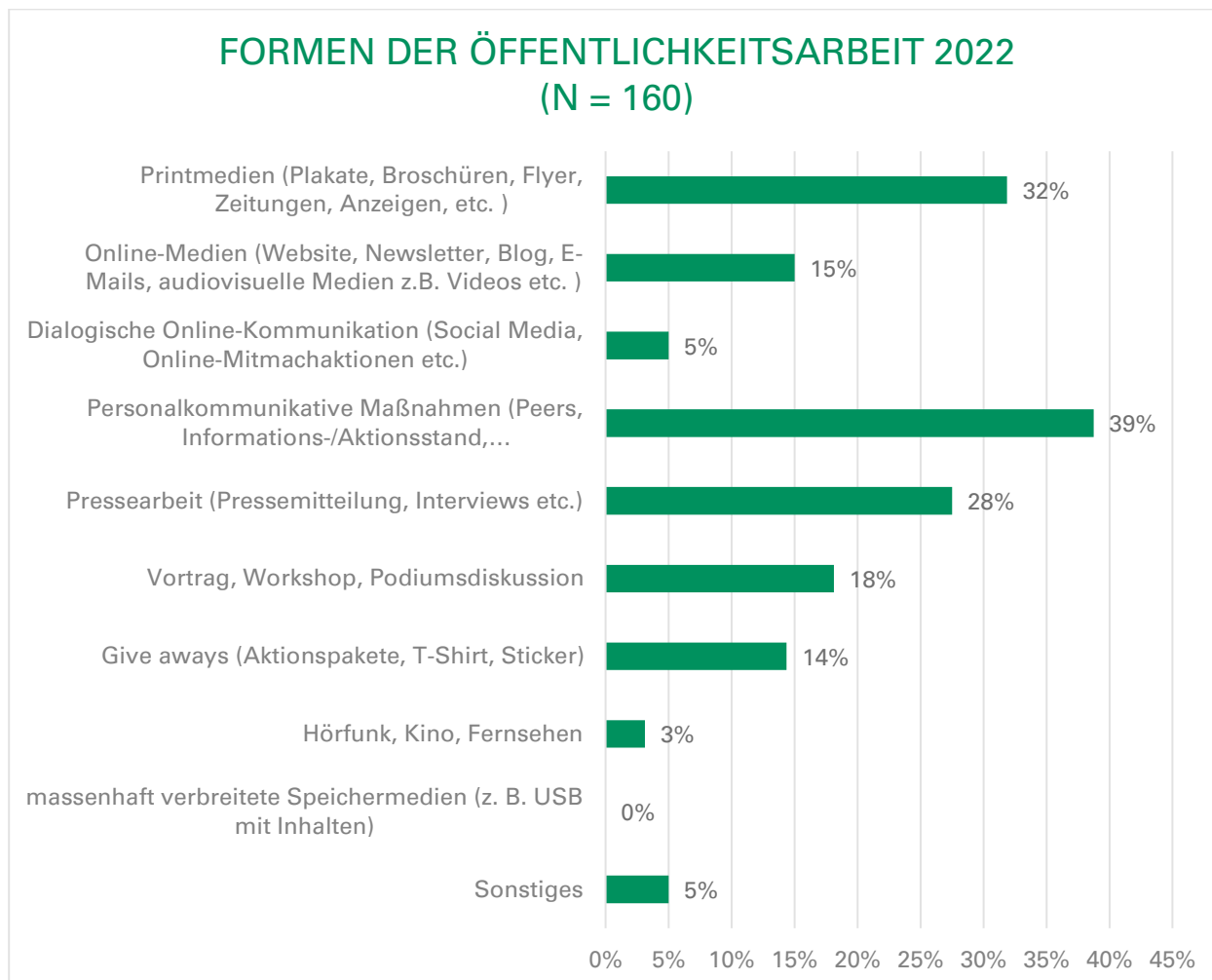


Abbildung 12: Formen der Öffentlichkeitsarbeit 2022 (n = 160) (Mehrfachnennungen möglich)

Während die Nutzung von Printmedien über die vergangenen Jahre eher abgenommen hat, nahm die Öffentlichkeitsarbeit mit Pressearbeit über die Jahre hingegen konstante zu. Hier kann die Vermutung angestellt werden, dass die Fachstellen vermehrt Pressemitteilungen nutzen, um so möglichst breit die Gesamtbevölkerung auf die eigenen Tätigkeiten aufmerksam zu machen, die Öffentlichkeitsarbeit darüber hinaus jedoch auch zu einem gewissen Anteil in Form von Interview-Anfragen durch Pressevertreter:innen oder sonstige Akteure stattfindet. Hinsichtlich der sonstigen Formen der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich im Berichtsjahr wieder eine ähnliche Verteilung von im Vor-Corona-Jahr 2019.

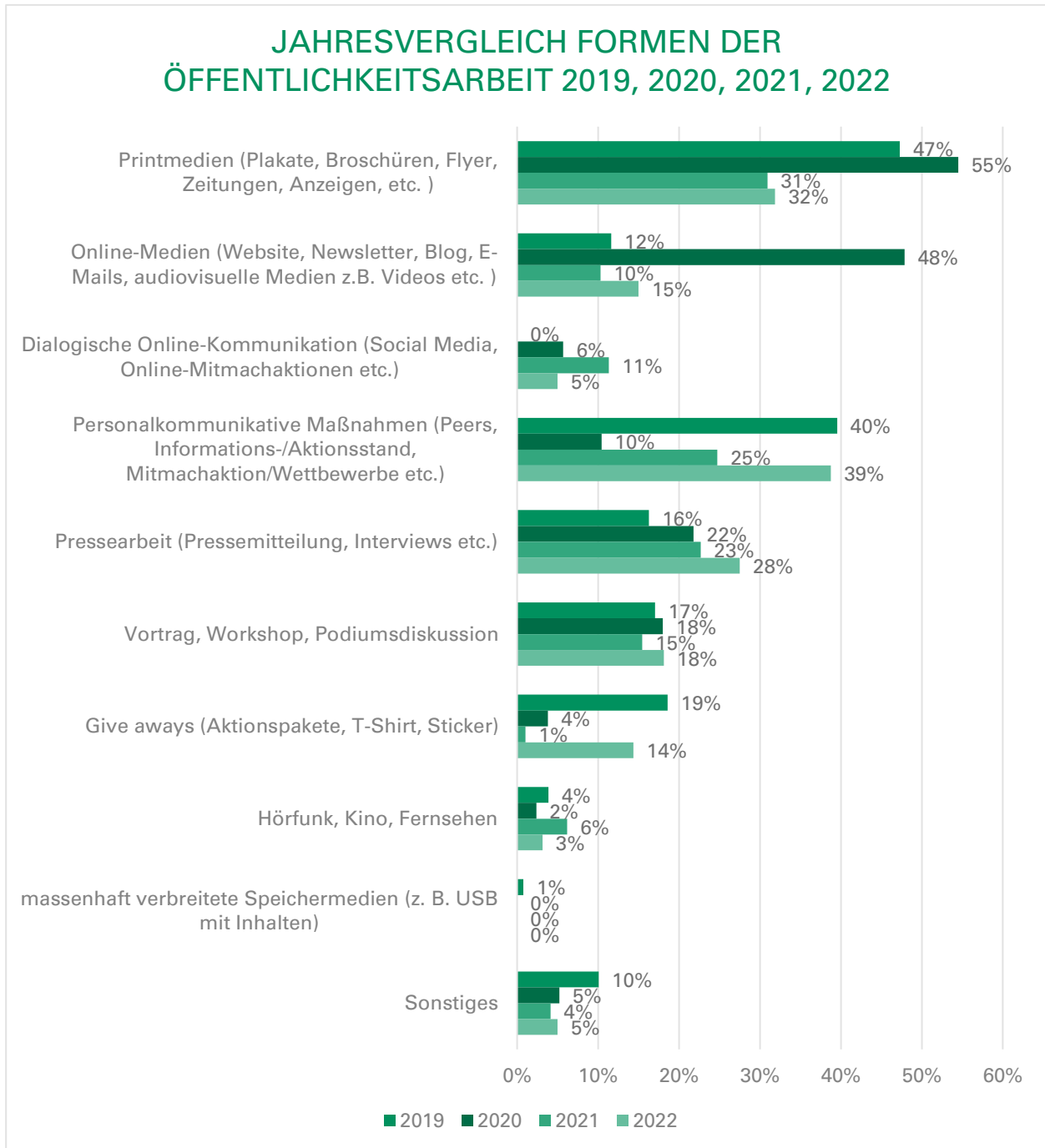


Abbildung 13: Jahresvergleich Formen der Öffentlichkeitsarbeit 2019,2020,2021,2022 (Mehrfachnennungen möglich)

3.4 Setting

Das Setting beschreibt die Lebensräume und sozialen Systeme, in denen Menschen sich bewegen und auf welche sich somit die dokumentierten suchtpreventiven Maßnahmen beziehen.

Mit 46 % steht für das Berichtsjahr 2022 das Setting „Schulen“ an erster Stelle. Im Bereich der Multiplikator:innen wurden 20 % der Maßnahmen im Setting „Schule“ durchgeführt. Innerhalb der Gruppe der

Endadressat:innen können 55 % der Maßnahmen dem Setting Schule zugeordnet werden, was dem größten Anteil innerhalb dieser Gruppe entspricht.

An zweiter Stelle folgt das Setting „Freizeit“ mit 19 %. Innerhalb der Maßnahmen für Multiplikator:innen wurden 11 % der Maßnahmen im Setting „Freizeit“ dokumentiert. Im Bereich der Endadressat:innen fanden 22 % der Maßnahmen in diesem Setting statt.

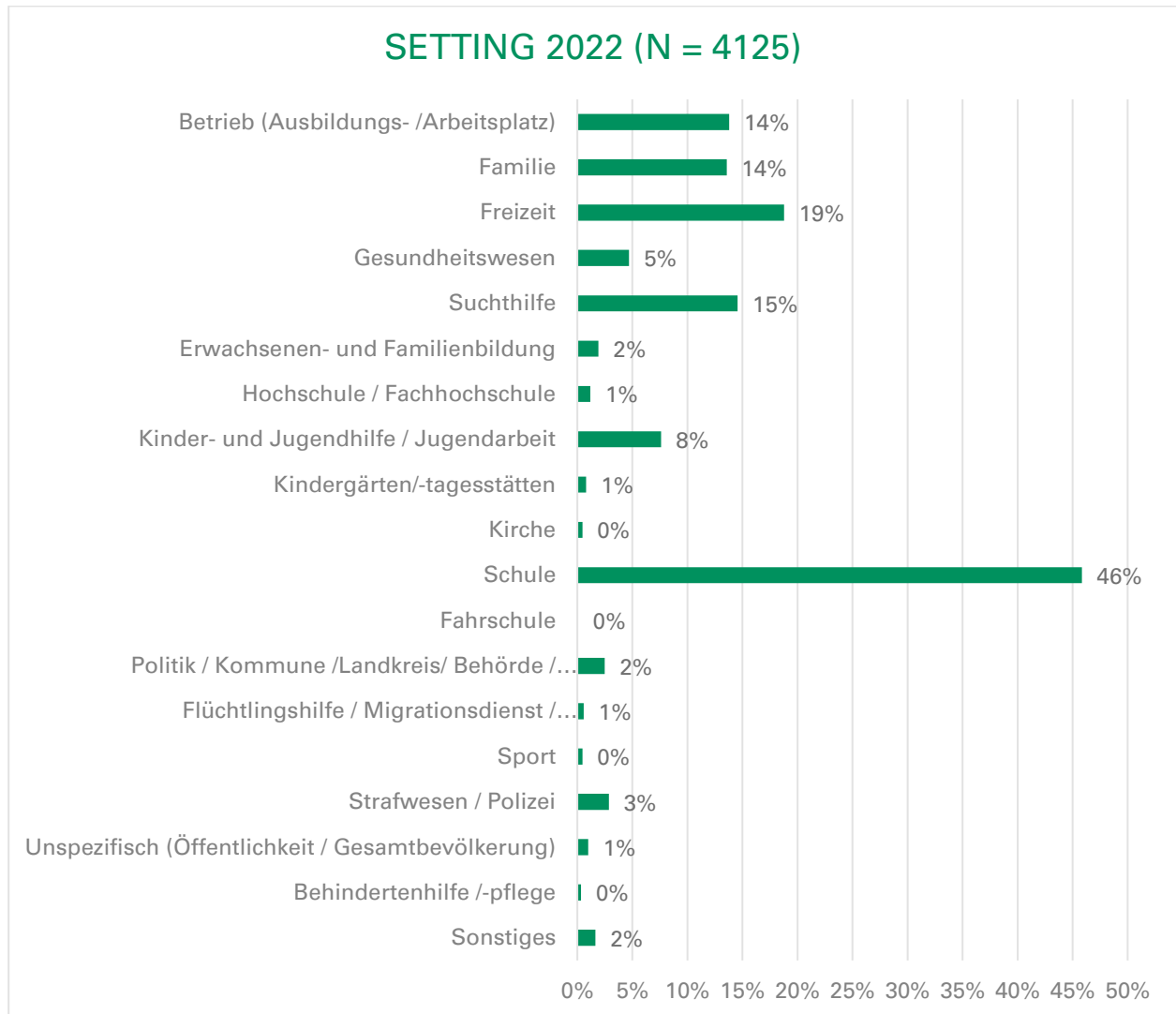


Abbildung 14: Setting 2022 (n = 4125) (Mehrfachnennungen möglich)

	MULTIPLIKATOR: INNEN (n = 1056)		ENDADRESSAT: INNEN (n = 3069)		GESAMT (n = 4125)	
	ANZAHL	%	ANZAHL	%	ANZAHL	%
Betrieb (Ausbildungs- / Arbeitsplatz)	284	27%	285	9%	569	14%
Familie	86	8%	474	15%	560	14%
Freizeit	111	11%	664	22%	775	19%
Gesundheitswesen	122	12%	72	2%	194	5%
Suchthilfe	276	26%	325	11%	601	15%
Erwachsenen- und Familienbildung	31	3%	48	2%	79	2%
Hochschule / Fachhochschule	30	3%	19	1%	49	1%
Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	202	19%	112	4%	314	8%
Kindergärten/-tagesstätten	23	2%	10	0%	33	1%
Kirche	4	0%	15	0%	19	0%
Schule	213	20%	1678	55%	1891	46%
Fahrschule	3	0%	0	0%	3	0%
Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	88	8%	15	0%	103	2%
Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst / Selbstorganisation für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Kulturvereine)	13	1%	11	0%	24	1%
Sport	19	2%	0	0%	19	0%
Strafwesen / Polizei	54	5%	64	2%	118	3%
Unspezifisch (Öffentlichkeit / Gesamtbevölkerung)	11	1%	30	1%	41	1%
Behindertenhilfe / -pflege	10	1%	4	0%	14	0%
Sonstiges	22	2%	46	1%	68	2%

Tabelle 2: Setting 2022: Multiplikator:innen und Endadressat:innen

Ein unmittelbarer Vergleich kann auch innerhalb dieser Kategorie lediglich zum Vorjahr 2021 gezogen werden. Auch innerhalb dieser Kategorie kam es im Verlauf zu einer Erweiterung der Items. Auffallend im Jahresvergleich ist dabei eine deutliche Zunahme im Bereich des Settings „Schule“. Es kann angenommen werden, dass nach den Einschränkungen der Pandemie in diesem Setting wieder deutlich mehr Präventionsangebote nachgefragt werden und entsprechen umgesetzt werden können.

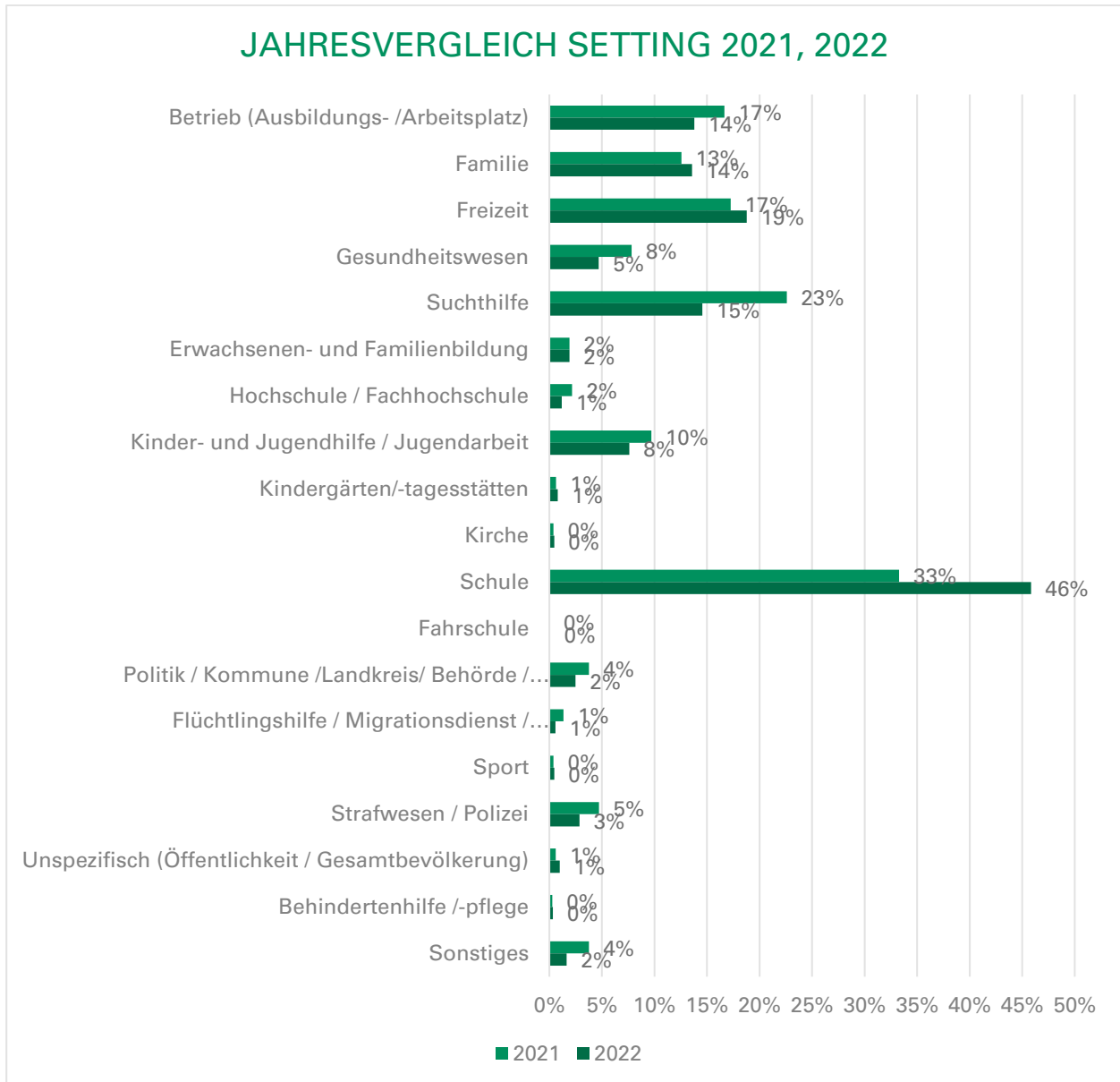


Abbildung 15: Jahresvergleich Setting 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

SETTING SCHULE

Bei der detaillierten Betrachtung des Settings „Schule“ nach den unterschiedlichen Schulformen wird ersichtlich, dass im Berichtsjahr 2022 die meisten Maßnahmen (42 %) an Gymnasien (Klasse 5-12/13) abgehalten wurden, gefolgt von Schularten mit zwei Bildungsgängen, zum Beispiel Haupt- und / oder Realschule / Oberschule. Hier betrug der Anteil 32 %.

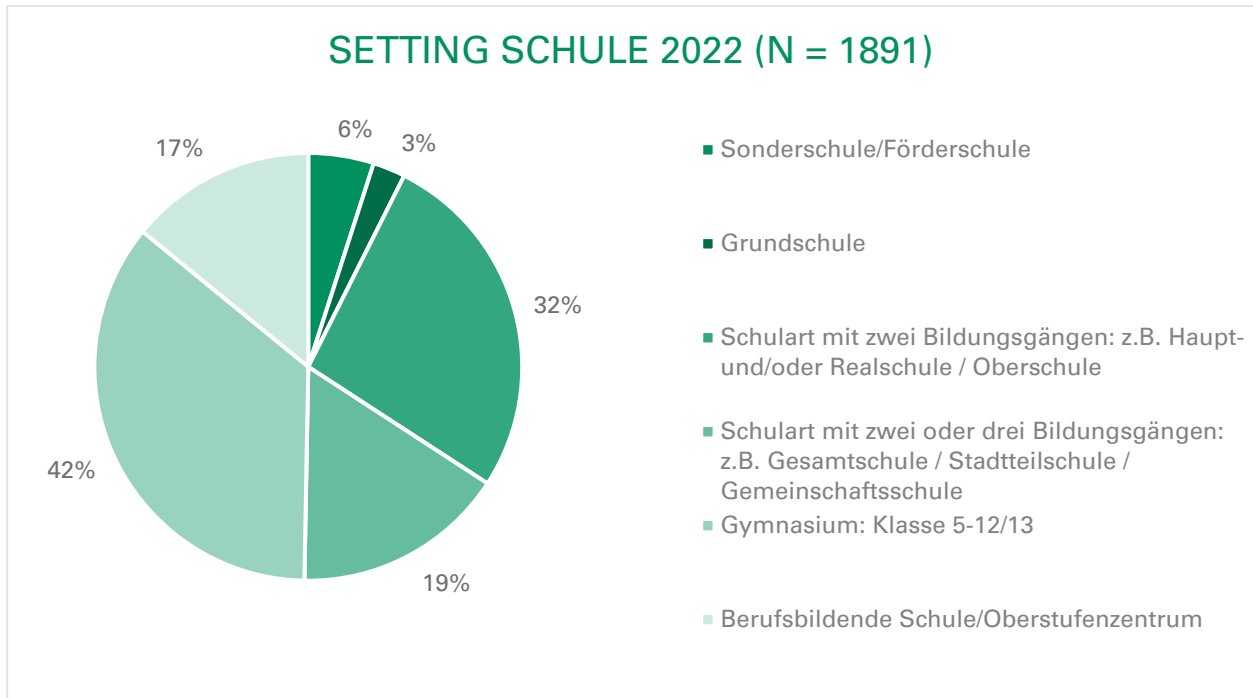


Abbildung 16: Setting Schule 2022 (n = 1891) (Mehrfachnennungen möglich)

Wie auch im Vorjahr wird weiterhin ein Großteil der Suchtpräventionsmaßnahmen im Setting „Schule“ an Gymnasien umgesetzt. Diese Schulform hat damit weiterhin eine zentrale Bedeutung für die Umsetzung von Suchtprävention mit Schüler:innen. Im Vergleich dazu wurden verhältnismäßig weniger Maßnahmen innerhalb der anderen Schulformen umgesetzt werden.

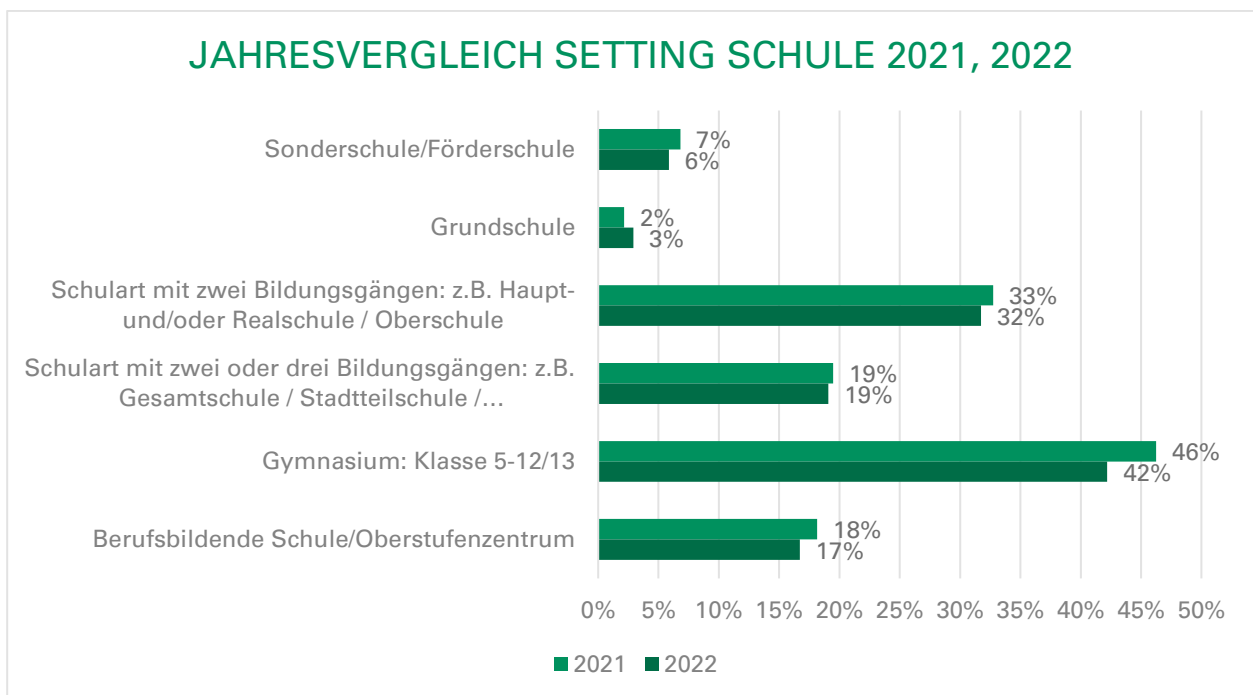


Abbildung 17: Jahresvergleich Setting Schule 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

3.5 Inhaltsebene

Die Inhaltsebene beschreibt die maßgebliche inhaltliche Ausrichtung der Maßnahmen. Nach einer Überarbeitung dieser Kategorie in 2021 wird innerhalb des Dot.sys Systems nun in sechs Unterkategorien unterschieden:

- Lebenskompetenz
- Lebenskompetenz und Substanzen
- Substanzen
- Verhaltenssüchte
- Substanzen und Verhaltenssüchte
- Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte

Im Berichtsjahr 2022 wurden die meisten Maßnahmen in dem Bereich „Lebenskompetenz und Substanzen“ durchgeführt (39 %). An zweiter Stelle, jedoch mit einem deutlich geringeren Anteil, wurden Maßnahmen durchgeführt, die ausschließlich das Konzept der Lebenskompetenz verfolgen sowie Maßnahmen, die ausschließlich Verhaltenssüchte thematisieren (jeweils 16 %).

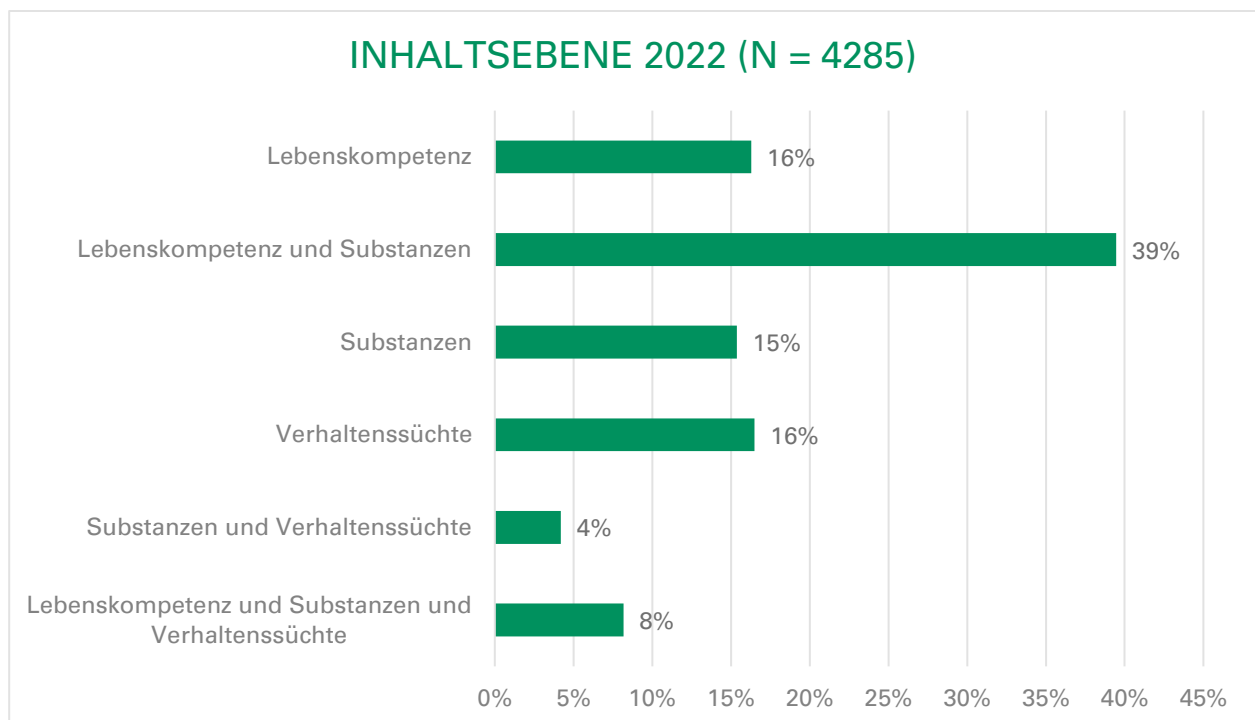


Abbildung 18: Inhaltsebene 2022 (n = 4285)

Im Vergleich mit der Vorjahresbericht 2021 lässt sich eine annähernd gleiche Häufigkeitsverteilung feststellen.

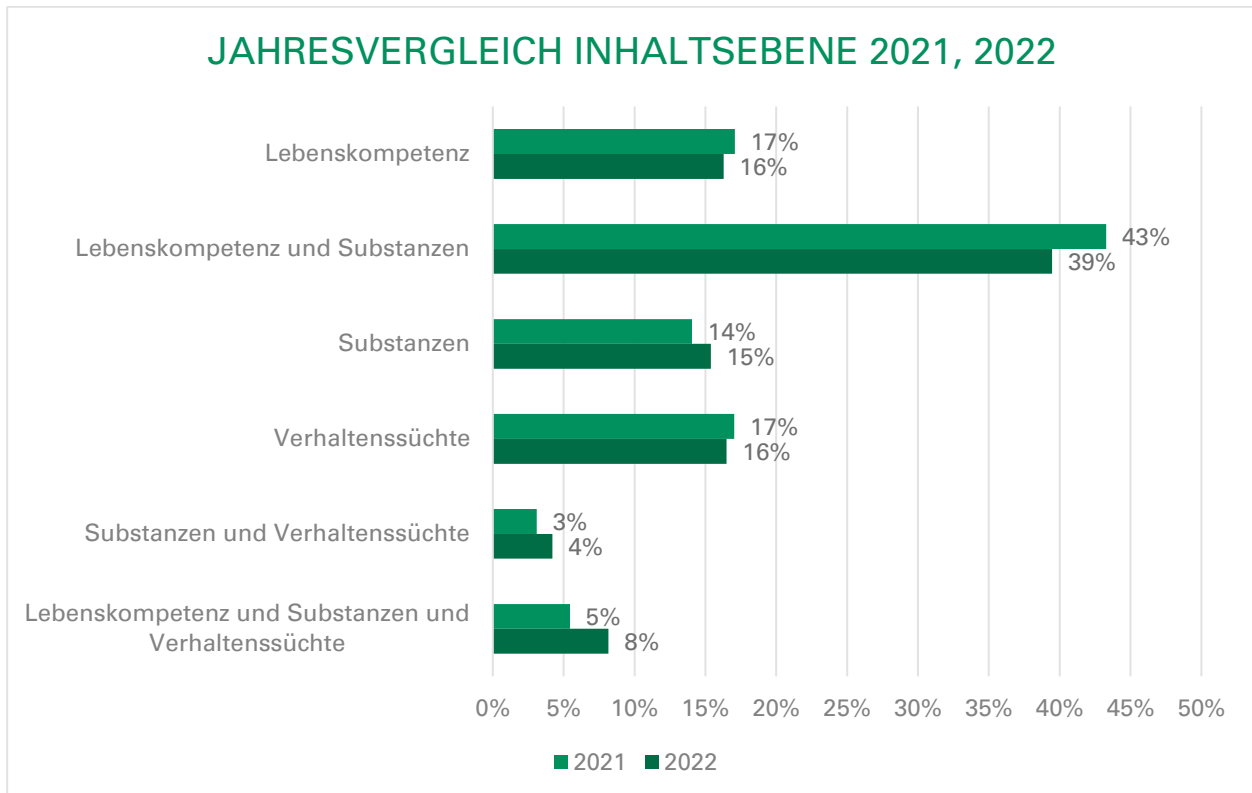


Abbildung 19: Jahresvergleich Inhaltsebene 2021, 2022

3.5.1 Verteilung Substanzen und Verhaltenssüchte

VERTEILUNG SUBSTANZEN

Bei den dokumentierten Maßnahmen mit Substanzbezug stand im Jahr 2022 weiterhin der Suchtstoff Alkohol im Fokus. In 83 % der Maßnahmen mit Substanzbezug wurde Alkohol thematisiert. Daneben war auch Cannabis (63 %) eine der wesentlichen Substanzen innerhalb der dokumentierten, substanzbezogenen Maßnahmen, gefolgt von der Substanz „Tabak“, auf welche in 35 % der Maßnahmen eingegangen wurde. Maßnahmen zu den anderen aufgeführten Suchtstoffen fanden im Verhältnis zu diesen drei Substanzen in deutlich geringerem Umfang statt.

VERTEILUNG SUBSTANZEN 2022 (Lebenskompetenz und Substanzen n = 1691, Substanzen n = 659, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 180, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 350)

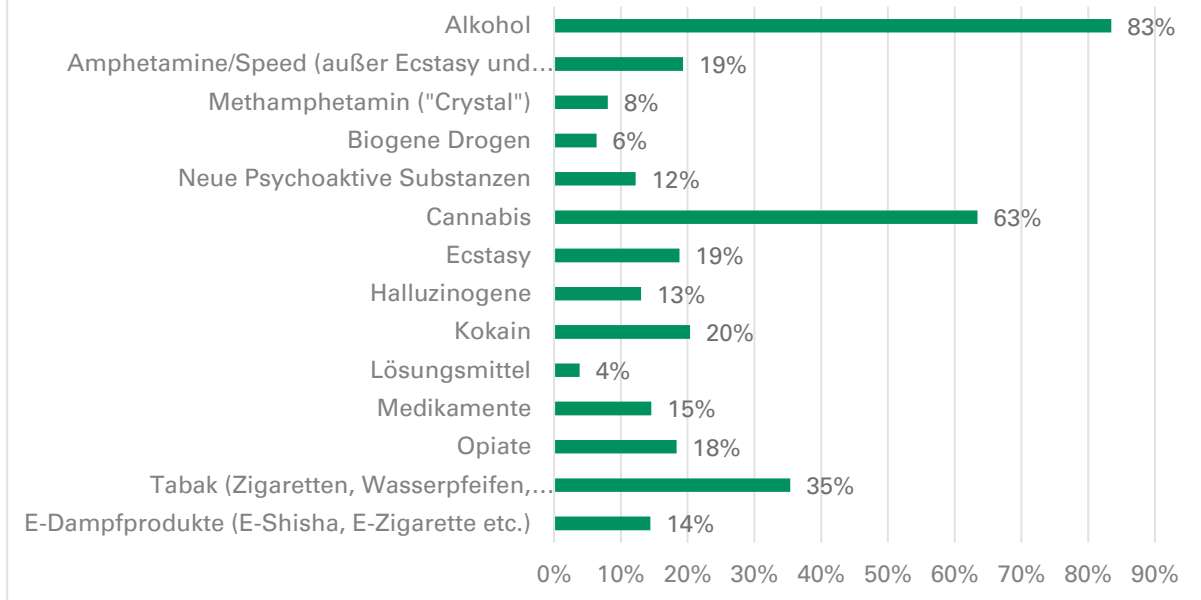


Abbildung 20: Verteilung Substanzen 2022 (Lebenskompetenz und Substanzen n = 1691, Substanzen n = 659, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 180, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 350) (Mehrfachnennungen möglich)

VERTEILUNG VERHALTENSÜCHTE

Bei den Maßnahmen, die alleinig oder unter anderem die Verhaltenssüchte thematisierten, ging es bei über der Hälfte der Angebote um den problematischen Umgang mit digitalen Medien (wie z.B. Social Media, Internet, PC, Handy/Smartphone o.ä.) (58 %). In 38 % der entsprechenden Maßnahmen wurde zudem das pathologische Glücksspiel bzw. (Sport-)Wetten sowie der pathologische Umgang mit Videospiele behandelt. In 16 % der Maßnahme mit Bezug zu den Verhaltenssüchten waren Essstörungen (16 %) Thema.

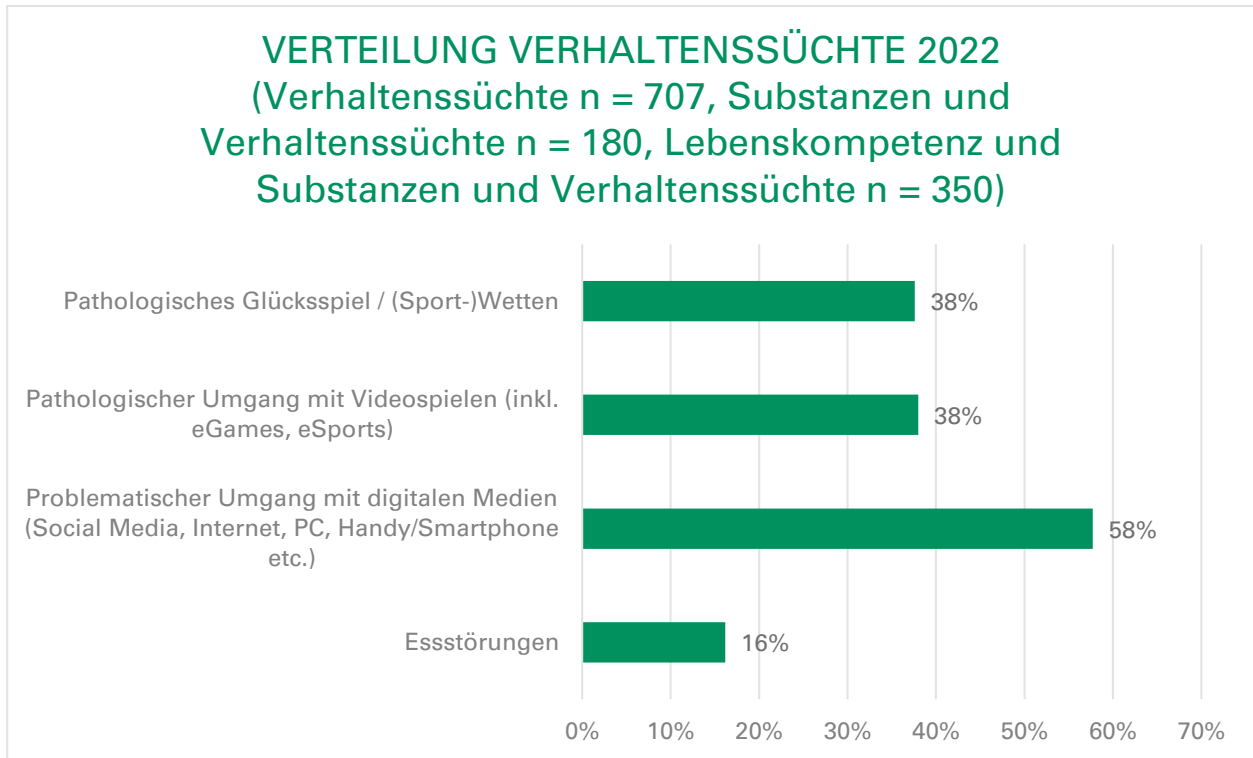


Abbildung 21: Verteilung Verhaltenssüchte 2022 (Verhaltenssüchte n = 707, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 180, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 350) (Mehrfachnennungen möglich)

3.6 Durchführungsformat

Zur Erhebung und Abbildung der verschiedenen Durchführungsformen von Suchtpräventionsangeboten wurde im Jahr 2021 die neue Kategorie „Durchführungsformat“ hinzugefügt.

Im Jahr 2022 zeigt sich, dass mit knapp 90 % der Großteil der Maßnahmen im analogen Setting stattgefunden hat. Digital wurden 9 % der Maßnahmen umgesetzt und im hybriden Setting 2 %.

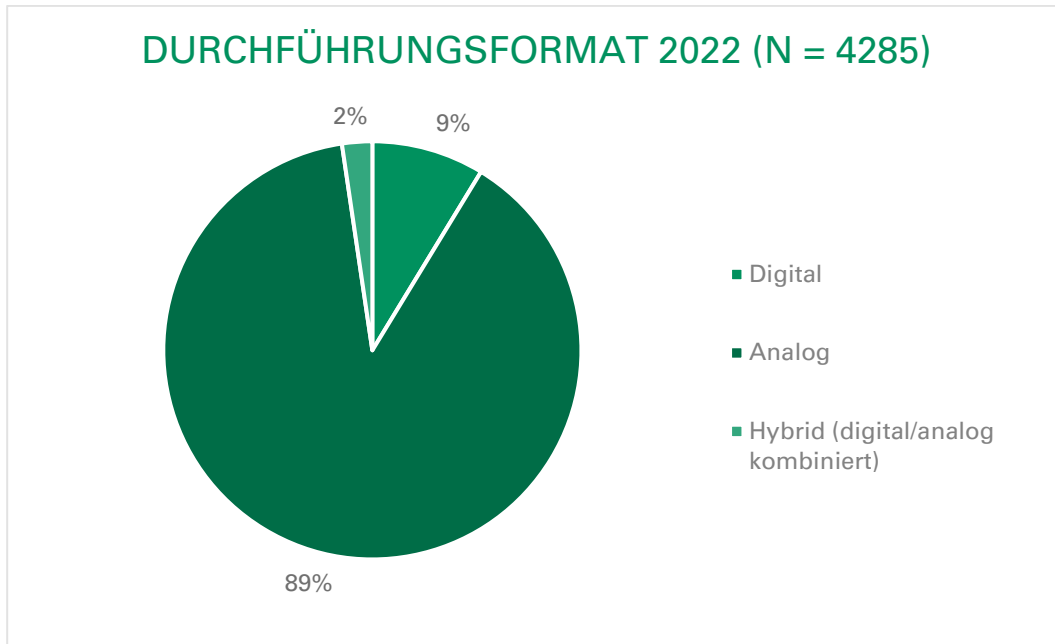


Abbildung 22: Durchführungsformat 2022 (n = 4285)

Der Vergleich mit dem Vorjahr macht deutlich, dass nach dem Ende der pandemischen Lage eine Steigerung der analog durchgeführten Maßnahmen stattfand. Die Umsetzung von digitalen Suchtpräventionsmaßnahmen nahm im Vergleich zu 2021 hingegen ab. Der Schwerpunkt der Fachstellen liegt damit wieder verstärkt in der Umsetzung von Suchtpräventionsangeboten in Präsenz. Gleichzeitig muss positiv bewertet werden, dass auch weiterhin Online-Angebote vorgehalten werden, um auch über diesen Zugang weitere Personengruppen mit Angeboten zu erreichen.

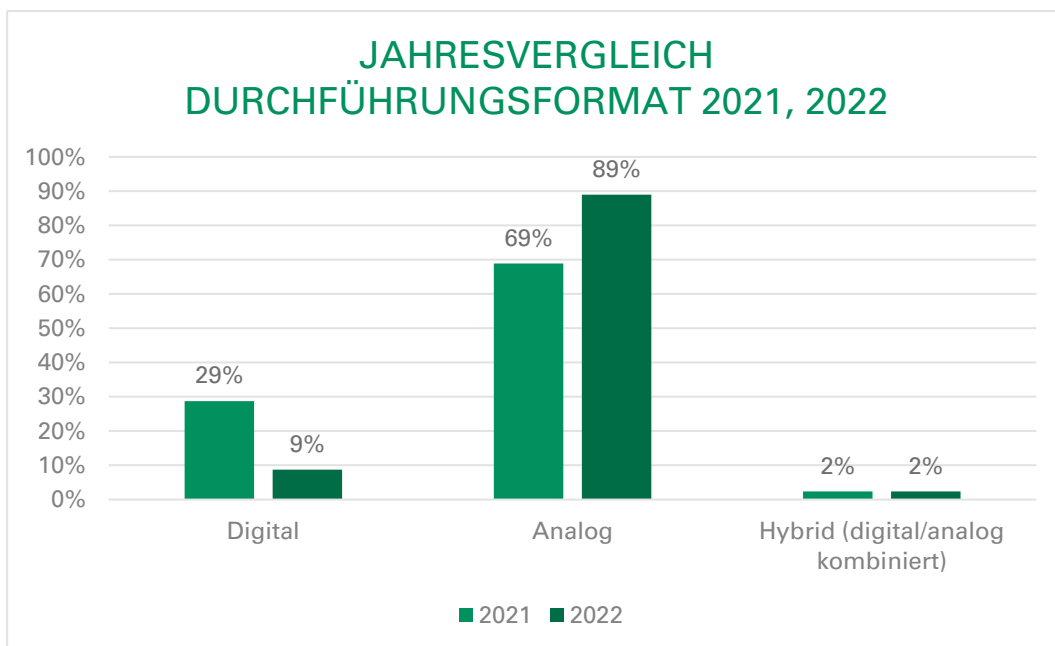


Abbildung 23: Jahresvergleich Durchführungsformat 2021, 2022

3.7 Umsetzungsebene

Die Kategorie der Umsetzungsebene gibt an, in welcher Form eine Maßnahme durchgeführt wurde. Im Berichtsjahr wurde der größte Teil der Maßnahmen in Form von Trainings und Schulungen umgesetzt (63 %). An zweiter Stelle, jedoch mit einem deutlich geringeren Anteil von 18 % fand die Umsetzung in Form von Präventionsberatungen statt.

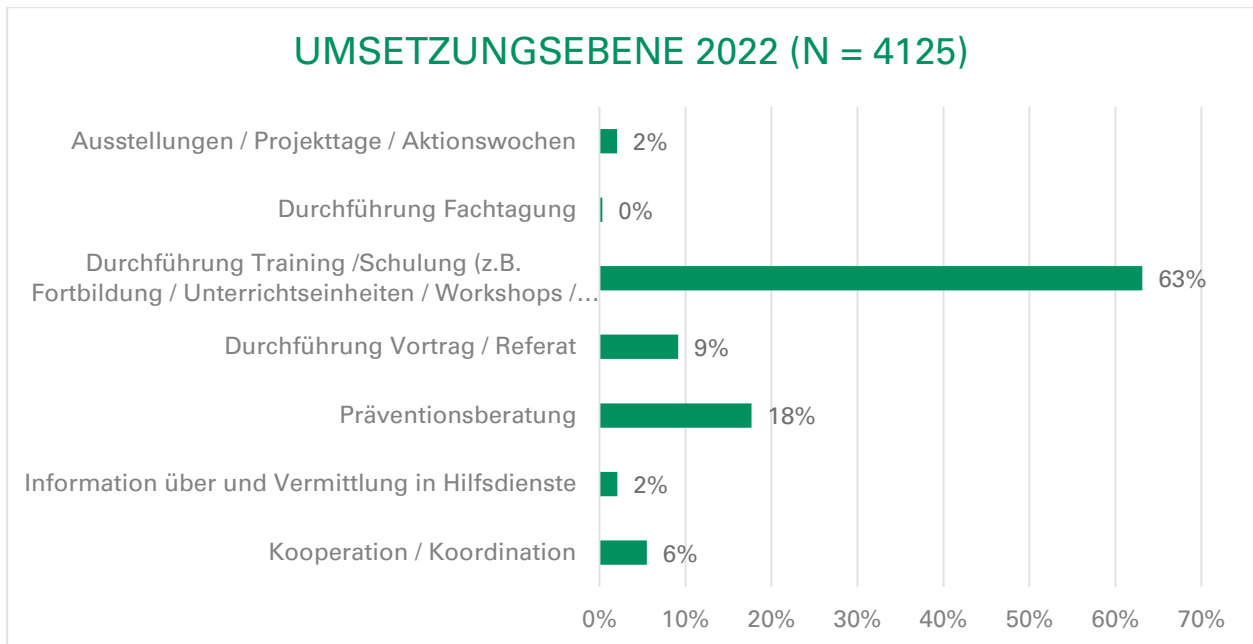


Abbildung 24: Umsetzungsebene 2022 (n = 4125)

Im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren lässt sich für die Kategorie eine jeweils ähnliche Verteilung feststellen.

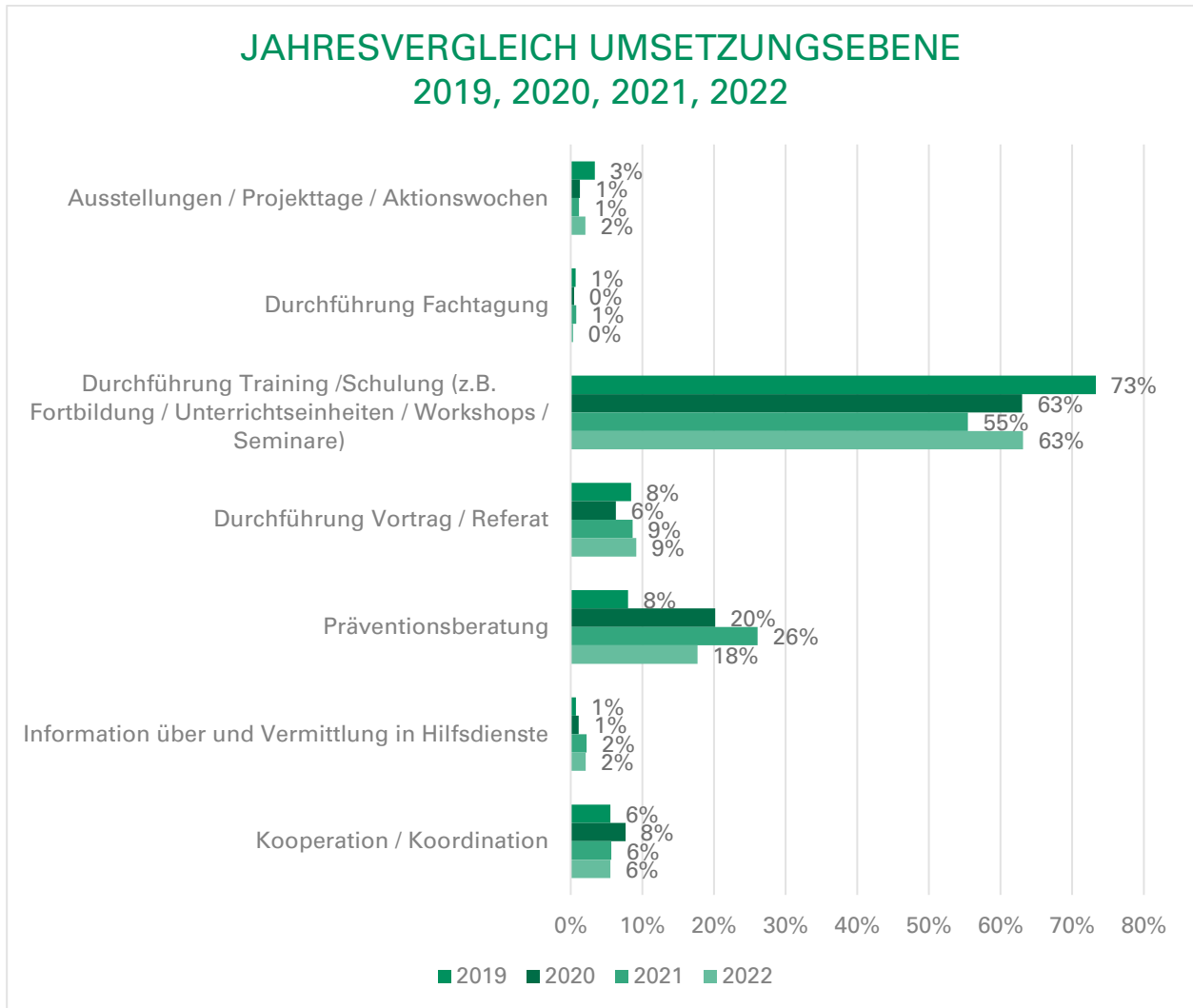


Abbildung 25: Jahresvergleich Umsetzungsebene 2019,2020, 2021, 2022

3.8 Zielsetzung der Maßnahme

Die Ziele, die mit der Durchführung von Suchtpräventionsmaßnahmen in 2022 verfolgt wurden, waren vorrangig die Zunahme an Wissen und Bewusstsein der Zielperson(en) (90 %) und die Stärkung und Veränderung von Einstellungen (59 %).



Abbildung 26: Zielsetzung der Maßnahme 2022 (n = 4285) (Mehrfachnennungen möglich)

Der Jahresvergleich zeigt, dass sich die Zielsetzung nach den Einschränkungen durch Corona nun wieder vorwiegend auf die Endadressat:innen bezieht und weniger strukturell ausgerichtet sind. So hat der Anteil an „Stärkung der Vernetzung“ sowie „Aufbau von Strukturen/Maßnahmen der Verhältnisprävention“ abgenommen, während die Zielsetzungen „Zunahme an Wissen/Bewusstsein der Zielperson(en)“ und „Stärkung/Veränderung von Einstellungen“ deutlich im Vordergrund der Maßnahmen stehen.

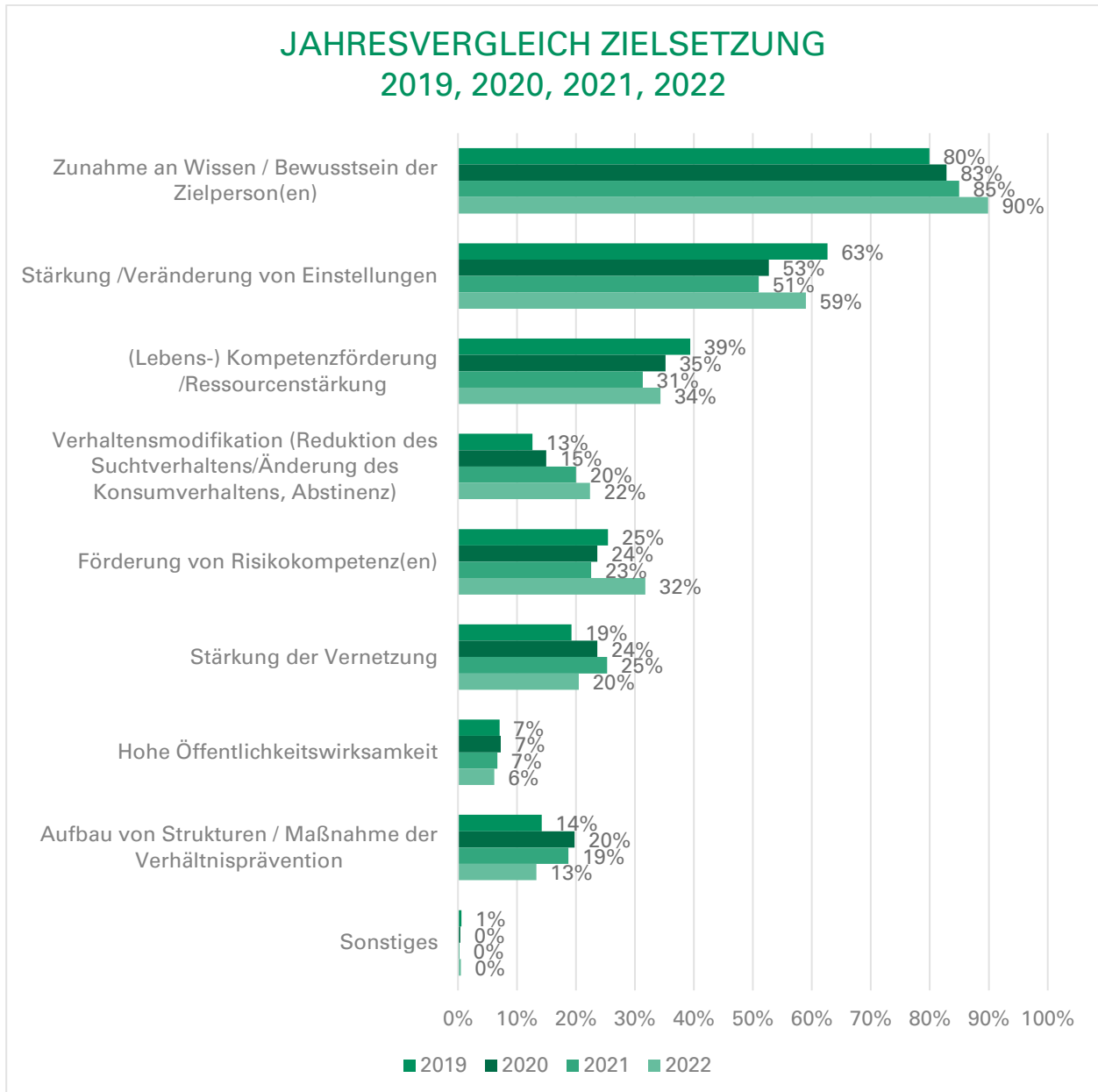


Abbildung 27: Jahresvergleich Zielsetzung 2019, 2020, 2021, 2022 (Mehrfachnennungen möglich)

3.9 Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung

In 2022 wurden geschlechtsspezifisch bzw. -sensibel ausgerichtete Präventionsansätze in insgesamt 25 % der dokumentierten Maßnahmen umgesetzt. $\frac{3}{4}$ der Maßnahmen (75 %) hatten hingegen keine spezifische Ausrichtung.

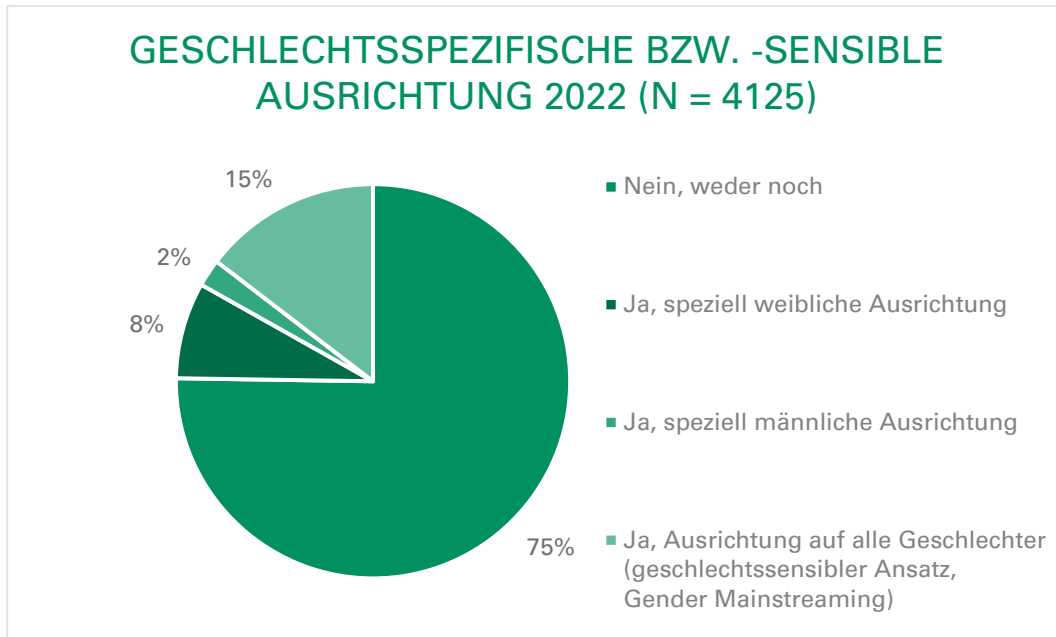


Abbildung 28: Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung 2022 (n = 4125)

Damit setzt sich diese prozentuale Verteilung wie auch bereits in Vorjahren weiter fort, beziehungsweise nimmt hinsichtlich einer nicht-spezifischen Ausrichtung weiter zu. Die Umsetzung von geschlechtsspezifischen Maßnahmen ist damit weiterhin stark unterrepräsentiert.

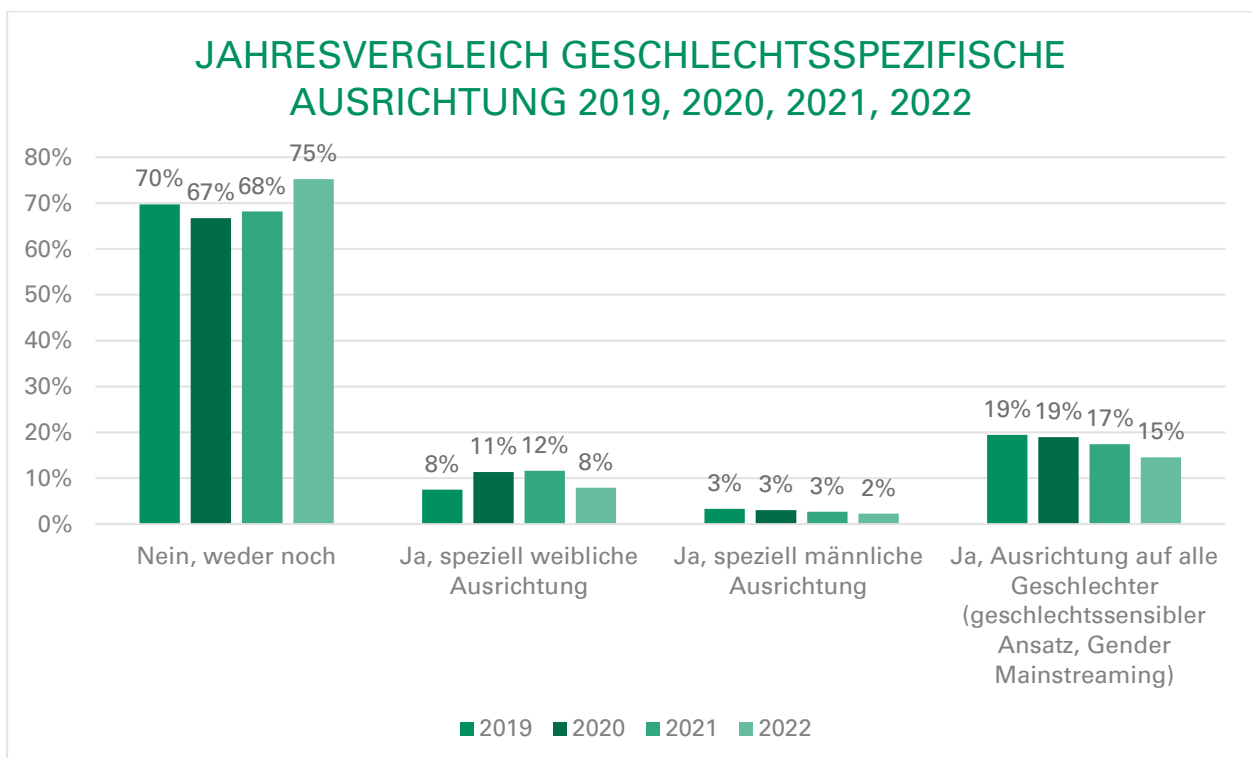


Abbildung 29: Jahresvergleich Geschlechtsspezifische Ausrichtung 2019, 2020, 2021, 2022

3.10 Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung

Eine kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung wurde für 5 % aller Maßnahmen dokumentiert. Der überwiegende Anteil der dokumentierten Suchtpräventionsveranstaltungen fand jedoch ohne kulturspezifische bzw. -sensible Ausprägung statt.

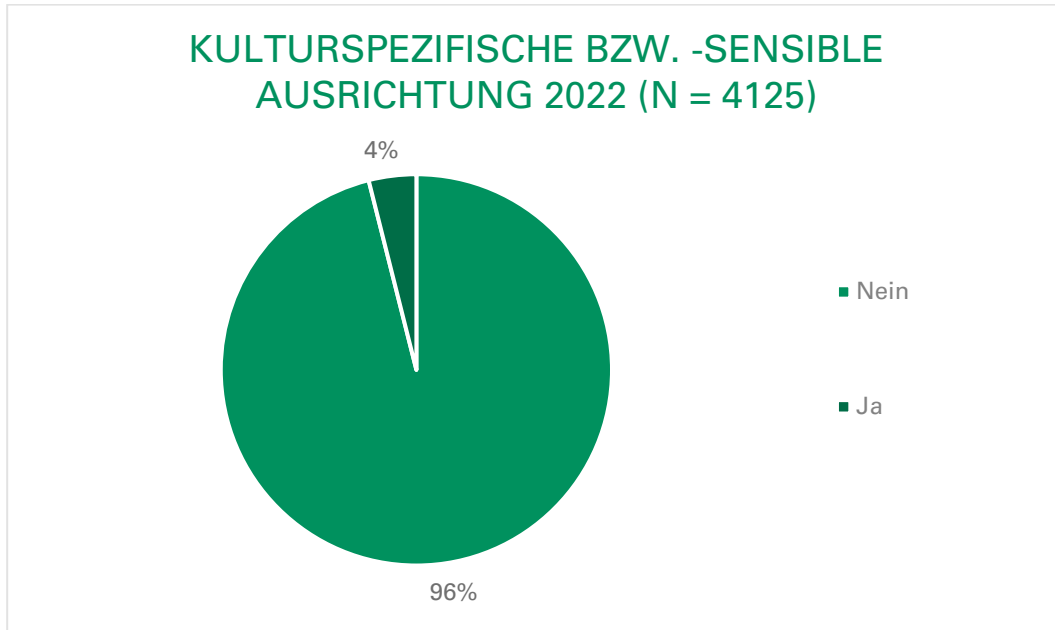


Abbildung 30: Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung 2022 (n = 2514)

Damit lässt sich auch für diese Kategorie keine wesentliche Änderung innerhalb der Verteilung feststellen.

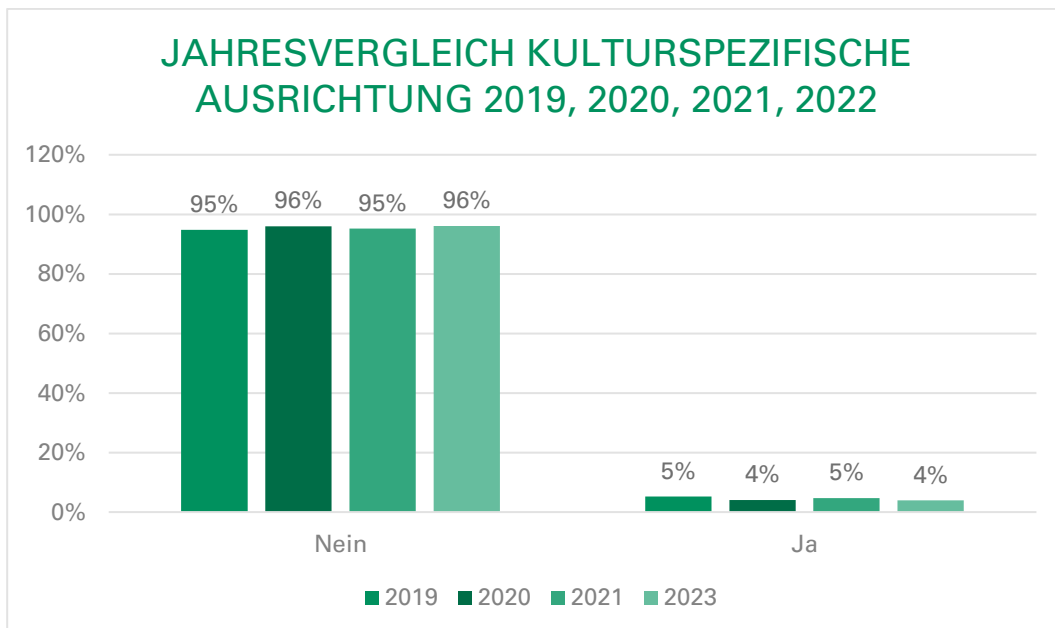


Abbildung 31: Jahresvergleich Kulturspezifische Ausrichtung 2019, 2020, 2021, 2022

4. AUSWERTUNG HaLT-MAßNAHMEN 2022

HaLT – Hart am LimiT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche. Das Programm besteht aus zwei Bausteinen. Der reaktive Baustein umfasst Sofort-Interventionen bei Jugendlichen mit schädlichem Alkoholkonsum und bietet Hilfe für Jugendliche und ihre Eltern. Der proaktive Baustein beinhaltet kommunal verankerte alkoholpräventive Maßnahmen zur Verhinderung von schädlichem Konsum, wie beispielsweise Schulungen und Workshops zum Thema „Jugendschutz“ oder die Bereitstellung von Informationsmaterialien.

Von den insgesamt 4.285 dokumentierten suchtpreventive Maßnahmen im Berichtsjahr 2022 entfielen 640 der Maßnahmen auf das Programm „HaLT“. Dies entspricht rund 15 % aller Maßnahmen.

¾ der Maßnahmen (75 %) richtete sich dabei direkt an die Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten. Dabei handelt es sich vor allem um konsumerfahrene Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund von auffälligem Konsum im Rahmen des Programms aufgesucht wurden.

24 % der dokumentierten Maßnahmen richteten sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Angesprochen wurden hierbei vorrangig Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit und Beschäftigte im Gesundheitswesen.

Lediglich 1 % aller HaLT-Maßnahmen fanden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit statt. Dabei handelte es sich vor allem um Pressearbeit, die Veröffentlichung und Personalkommunikative Maßnahmen, wie Peers, Informations- und Aktionsstände oder auch Mitmachaktionen und Wettbewerbe.

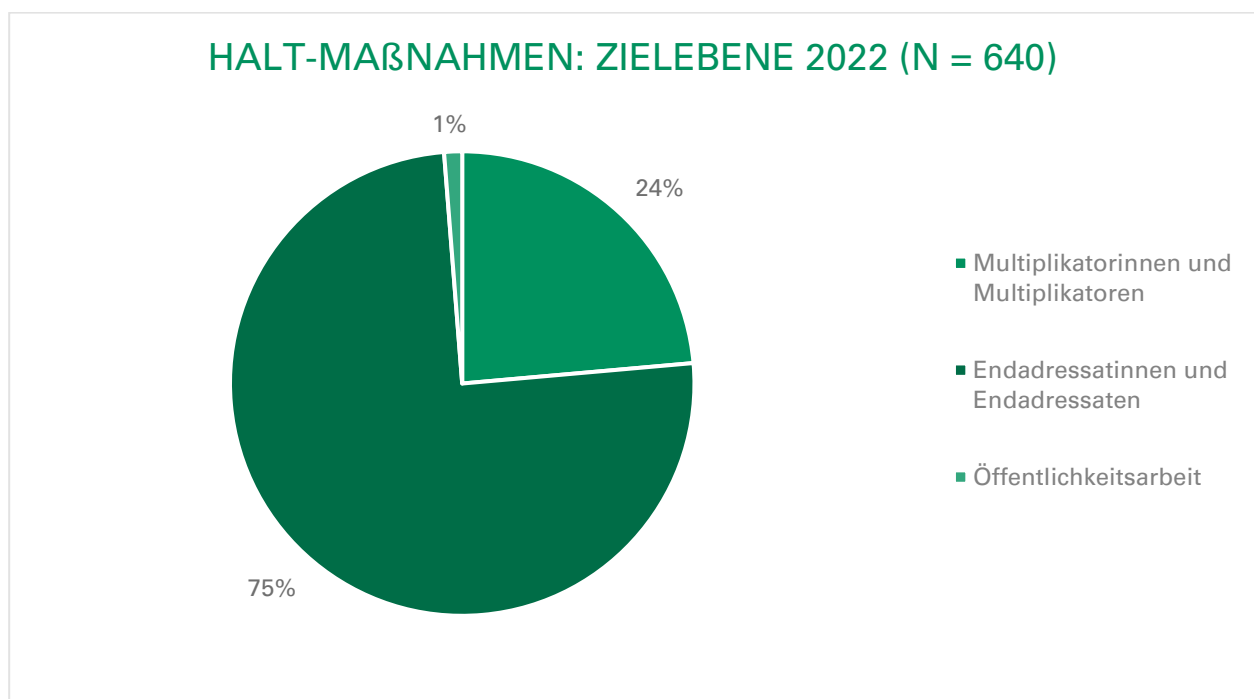


Abbildung 32: HaLT-Maßnahmen: Zielebene 2022 (n = 640)

5. KOMMENTIERUNG

Während in den vergangenen beiden Jahren in der Zeit der Corona-Pandemie eine deutlich geringere Anzahl an Suchtpräventionsmaßnahmen umgesetzt werden konnte, zeigt sich für das Berichtsjahr 2022 wieder eine deutliche Zunahme an dokumentierten Maßnahmen. Nach den Einschränkungen, die die Pandemie mit sich brachte, zeigt sich, dass wieder vermehrt Suchtpräventionsmaßnahmen von den Einrichtungen umgesetzt werden konnten bzw. auch die Nachfrage nach Präventionsmaßnahmen wieder deutlich zugenommen hat. Dies lässt sich unter anderem erkennen an der deutlichen Zunahme an umgesetzten Maßnahmen im Bereich der universellen Prävention. Nachdem die universelle Prävention während der „Corona-Jahre“ zeitweise beinahe zum Erliegen kam, konnte für das Jahr 2022 ein annähernd gleicher Anteil an umgesetzten Präventionsangeboten wie vor der Pandemie in 2019 festgestellt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies zu einem nicht unerheblichen Anteil auf wieder durchgeführte bzw. nachgefragte Maßnahmen im Setting „Schule“ zurückgeführt werden kann. Dies kann als sehr positiv bewertet werden, da insbesondere die Lebenswelt „Schule“ ein sehr bedeutendes Setting für die Suchtprävention darstellt, um die wichtigen Zielgruppen „Kinder“, „Jugendliche“ und „junge Erwachsene“ suchtpreventiv zu erreichen.

Bei näherer Betrachtung des Settings „Schule“ lässt sich feststellen, dass die größte Anzahl an Suchtpräventionsangeboten an Gymnasien (Klassen 5-12/13) umgesetzt wurde. Annähernd die Hälfte der dokumentierten Maßnahmen (42 %) für das Setting „Schule“ in 2022 richteten sich an diese Schulform. Auch in den vergangenen Jahren zeigte sich diesbezüglich eine ähnliche Verteilung. Damit lässt sich feststellen, dass zu einem großen Anteil eine Personengruppe von Schüler:innen erreicht wird, die tendenziell einer höheren Bildungsschicht angehören bzw. einen höheren soziökonomischen Status innehaben. Dies macht auch hier eine weiterhin ungelöste Herausforderung in der Prävention sichtbar: Suchtprävention erreicht nicht alle Menschen gleichermaßen. Von den Präventionsangeboten profitieren in der Regel eher gebildete Schichten. Die Personen, die letztlich jedoch am meisten von den Maßnahmen profitieren würden, werden kaum erreicht. Um alle Menschen gleichberechtigt mit Suchtpräventionsangeboten zu erreichen und eine gesundheitliche Chancengleichheit zu ermöglichen, bräuchte es bereits im Rahmen der schulischen Suchtprävention eine ausgeglichene Verteilung von Suchtpräventionsangeboten in allen Schulformen und eine Steigerung in der Umsetzung von Suchtpräventionsmaßnahmen. Laut einer Auflistung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg gab es im Jahr 2022 3.955 allgemeinbildende Schulen mit insgesamt 51.974 Klassen. Mit der Anzahl der dokumentierten Maßnahmen in 2022 wurden damit noch nicht einmal jede Schule mit minimal einer Klasse erreicht. Insbesondere mit Blick auf die geplante Freigabe von Cannabis an Erwachsenen wird ersichtlich, dass es hier zwingend eine Erhöhung bedarf.

Ein weiteres Defizit lässt sich in der Auswertung auch für die Suchtpräventionsangebote mit geschlechtssensibler bzw. spezifischer Ausrichtung feststellen. Dreiviertel der dokumentierten Maßnahmen hatten keine spezifische Ausrichtung diesbezüglich. Auch die Thematik der kultursensiblen Suchtprävention zeigt sich in der Auswertung als weiterhin stark unterrepräsentiert. Lediglich 4 % aller dokumentierter



Suchtpräventionsmaßnahmen hatten eine kultursensible bzw. -spezifische Ausrichtung. Wie der Vergleich mit den vergangenen Berichtsjahren zeigt, hält sich diese Verteilung konstant. Kultur- und geschlechterbezogene Verhaltensweisen, Konsummotive und Konsummuster sind jedoch wichtige Themen in der Suchtprävention und zentral, wenn es um die Erreichbarkeit möglichst aller Menschen mit entsprechenden Angeboten geht. Die Landesstelle hat das Thema der „Kultursensiblen Suchtprävention“ nun im Rahmen des Projekts „Digitaler Lerncampus Suchtprävention“ (gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg) aufgegriffen. Im Zuge der Entwicklung einer Online-Lernplattform „Campus Suchtprävention“ für Präventionsfachkräfte und der Umsetzung von entsprechenden E-Learning-Einheiten wird aktuell auch ein Online-Lernmodul zum Thema „Kultursensible Suchtprävention“ entwickelt. Damit stellt die Landesstelle ein entsprechendes Schulungsangebot für Fachkräfte zur Verfügung und möchte damit die kultursensible Ausrichtung in der Planung und Umsetzung von Suchtpräventionsangeboten unterstützen.

Eine deutliche Steigerung im prozentualen Anteil sowie der absoluten Anzahl der dokumentierten Maßnahmen lässt sich hingegen für die Angebote im Rahmen des Suchtpräventionsprogramms „HaLT“ beschreiben. Der Vergleich über die vergangenen vier Berichtsjahre zeigt einen kontinuierlichen Anstieg in der Anzahl der dokumentierten Maßnahmen (2019: 35 Maßnahmen; 2020: 132 Maßnahmen; 2021: 360 Maßnahmen; 2022: 640 Maßnahmen). Diese Entwicklungen machen deutlich, welche positiven Auswirkungen eine geregelte Förderung eines Suchtpräventionsangebots und das Einsetzen einer landesweiten Koordinationsstelle hat. Durch den Einsatz und die Steuerung der Landeskoordination in Baden-Württemberg konnten im Verlauf weitere Suchtberatungsstellen als HaLT-Standorte gewonnen werden. Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass deutlich mehr Maßnahmen im Rahmen des HaLT-Programms umgesetzt werden und damit letztlich mehr Endadressat:innen mit diesem Suchtpräventionsangebot erreicht werden können.

Hinsichtlich der Anzahl der Beratungsstellen, welche sich im Berichtsjahr an der Dokumentation im Dot.sys-System beteiligt hatten, konnte ebenfalls eine Steigerung festgestellt werden. Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2021 dokumentierten in 2022 wieder 63 % der bestehenden Suchtberatungsstellen der Liga-Verbände. Ziel der Landesstelle ist es jedoch weiterhin, eine möglichst hohe Beteiligung der Einrichtungen zu erreichen, um entsprechend umfassende Aussagen zur Entwicklung der Aktivitäten der Suchtprävention im Rahmen der Suchthilfe in Baden-Württemberg machen zu können. Die Landesstelle bietet daher regelmäßig Schulungen zum Umgang mit dem System und der Dokumentation in Dot.sys für die Fachkräfte der Suchtprävention in Baden-Württemberg an und informiert entsprechend über die aktuellsten Ergebnisse der jährlichen Statistik.

Der Bericht zur Suchtprävention – Maßnahmendokumentation nach Dot.sys macht auch für das Jahr 2022 wieder die Entwicklungen in der Umsetzung der Suchtprävention in Baden-Württemberg ersichtlich, zeigt jedoch auch, welche Bedarfe an Suchtpräventionsangeboten hier weiterhin bestehen. Insbesondere mit Blick auf das aktuell laufende Gesetzesvorhaben zur regulierten Freigabe von Cannabis zeigt sich darüber hinaus noch ein weiterer Bedarf für die kommenden Jahre. Die geplante Gesetzesänderungen und Freigabe von Cannabis an Erwachsene muss begleitet werden von wirksamen und flächendeckenden Präventionsangeboten



– ganz besonders in den Bereichen Schule, Familie und allen weiteren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

6. ANHANG

ID	FRAGE/ANTWORT	2021	%
1	KOOPERATION	4285	100%
1_1	Fachkraft, Träger alleine	3278	76%
1_2	In Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle	16	0%
1_3	In Kooperation mit anderen	1009	24%
1_4	Unter Koordination der Landeskoordinierungsstelle	14	0%
1_5	Unter Koordination von anderen	116	3%
2	PRÄVENTIONSART	4285	100%
2_1	universelle Prävention	2407	56%
2_2	selektive Prävention	759	18%
2_3	indizierte Prävention	901	21%
2_4	strukturelle Prävention bzw. Verhältnisprävention	218	5%
3	ZIELEBENE	4285	100%
3_1	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	1056	25%
3_1_1	Beschäftigte im Betrieb	157	15%
3_1_2	Beschäftigte / Ehrenamtliche im Freizeitbereich	46	4%
3_1_3	Beschäftigte / Ehrenamtliche in der Selbsthilfe	10	1%
3_1_4	Beschäftigte im Glücksspielwesen / Spielhallen	125	12%
3_1_5	Beschäftigte im Gesundheitswesen	172	16%
3_1_6	Beschäftigte in Suchthilfe / Suchtprävention	197	19%
3_1_7	Beschäftigte in Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	112	11%
3_1_8	Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	219	21%
3_1_9	Beschäftigte im Kindergarten / Kindertagesstätte	36	3%
3_1_10	Beschäftigte in der Kirche	9	1%
3_1_11	Beschäftigte im Strafwesen / Polizei	54	5%
3_1_12	Beschäftigte / Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst	16	2%
3_1_13	Eltern / Familienmitglieder	57	5%
3_1_14	Lehrer:innen, Dozent:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Schulpsycholog:innen	196	19%
3_1_15	Peers (z.B. Schüler:innen, Studierende; auch Erwachsene)	74	7%
3_1_16	Politikerinnen und Politiker	9	1%
3_1_17	Beschäftigte in der Behindertenhilfe / -pflege	10	1%
3_1_18	Sonstige	53	5%
3_2	Endadressatinnen und Endadressaten	3069	72%
3_2_1	Auszubildende, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst	183	6%
3_2_2	Beschäftigte im Betrieb	187	6%
3_2_3	Eltern / Familienmitglieder	288	9%
3_2_4	Konsumerfahrene Jugendliche / Erwachsene	922	30%
3_2_5	Probierkonsumierende	625	20%
3_2_6	Kinder und Jugendliche	1822	59%
3_2_7	Menschen mit Migrationshintergrund	52	2%
3_2_8	Menschen mit Fluchthintergrund	24	1%
3_2_9	Senior:innen	10	0%



3_2_10	Sozial Benachteiligte (z.B. Langzeitarbeitslose, Migrant:innen mit schlechten Deutschkenntnissen)	41	1%
3_2_11	Straffällige Jugendliche / Erwachsene	85	3%
3_2_12	Studentinnen und Studenten	40	1%
3_2_13	Suchtbelastete Lebensgemeinschaften (Kinder, Eltern, Angehörige)	49	2%
3_2_14	Unspezifisch (Gesamtbevölkerung)	37	1%
3_2_15	Menschen mit Behinderungen	8	0%
3_2_16	Sonstige	23	1%
3_3	Öffentlichkeitsarbeit	160	4%
4	ALTERSGRUPPEN	3069	100%
4_1	Kinder bis 13 Jahre	875	29%
4_2	Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	1914	62%
4_3	Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	991	32%
4_4	Erwachsene (28 bis 64 Jahre)	601	20%
4_5	Senioren 65 Jahre und älter	83	3%
5	SETTING	4125	100%
5_1	Betrieb (Ausbildungs- / Arbeitsplatz)	569	14%
5_2	Familie	560	14%
5_3	Freizeit	775	19%
5_4	Gesundheitswesen	194	5%
5_5	Suchthilfe	601	15%
5_6	Erwachsenen- und Familienbildung	79	2%
5_7	Hochschule / Fachhochschule	49	1%
5_8	Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	314	8%
5_9	Kindergärten / -tagesstätten	33	1%
5_10	Kirche	19	0%
5_11	Schule	1891	46%
5_11_1	Sonderschule / Förderschule	111	6%
5_11_2	Grundschule	55	3%
5_11_3	Schulart mit zwei Bildungsgängen: z.B. Haupt- und / oder Realschule / Oberschule	600	32%
5_11_4	Schulart mit zwei oder drei Bildungsgängen: z.B. Gesamtschule / Stadtteilschule / Gemeinschaftsschule	361	19%
5_11_5	Gymnasium: Klasse 5-12 / 13	798	42%
5_11_6	Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum	316	17%
5_12	Fahrschule	3	0%
5_13	Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	103	2%
5_14	Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst / Selbstorganisation für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Kulturvereine)	24	1%
5_15	Sport	19	0%
5_16	Strafwesen / Polizei	118	3%
5_17	Unspezifisch (Öffentlichkeit / Gesamtbevölkerung)	41	1%
5_18	Behindertenhilfe / -pflege	14	0%
5_19	Sonstiges	68	2%
6	ZIELSETZUNG DER MAßNAHME	4285	100%



6_1	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielperson(en)	3852	90%
6_2	Stärkung / Veränderung von Einstellungen	2528	59%
6_3	(Lebens-) Kompetenzförderung / Ressourcenstärkung	1471	34%
6_4	Verhaltensmodifikation (Reduktion des Suchtverhaltens / Änderung des Konsumverhaltens, Abstinenz)	959	22%
6_5	Förderung von Risikokompetenz(en)	1362	32%
6_6	Stärkung der Vernetzung	877	20%
6_7	Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	264	6%
6_8	Aufbau von Strukturen / Maßnahme der Verhältnisprävention	570	13%
6_9	Sonstiges	21	0%
7	KONZEPTIONELLE EBENE	4125	100%
7_1	Alternative Erlebnisformen	425	10%
7_2	Früherkennung / Frühintervention	932	23%
7_3	Informationsvermittlung	3474	84%
7_4	Bildung kritischer Einstellungen	2311	56%
7_5	Kompetenzförderung (zum Beispiel Ressourcenstärkung, Widerstandsbefähigung, Ablehnungstraining)	1490	36%
7_6	Normenbildung	522	13%
7_7	Strukturgestaltende Maßnahmen	545	13%
8	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BZW. -SENSIBLE AUSRICHTUNG	4125	100%
8_1	Nein, weder noch	3104	75%
8_2	Ja, speziell weibliche Ausrichtung	326	8%
8_3	Ja, speziell männliche Ausrichtung	93	2%
8_4	Ja, Ausrichtung auf alle Geschlechter (geschlechtssensibler Ansatz, Gender Mainstreaming)	602	15%
9	KULTURSPEZIFISCHE BZW. -SENSIBLE AUSRICHTUNG	4125	100%
9_1	Nein	3963	96%
9_2	Ja	162	4%
10	INHALTSEBENE	4285	100%
10_1	Lebenskompetenz	698	16%
10_2	Lebenskompetenz und Substanzen	1691	39%
10_2_1	Alkohol	1467	87%
10_2_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	239	14%
10_2_3	Methamphetamin ("Crystal")	96	6%
10_2_4	Biogene Drogen	50	3%
10_2_5	Neue Psychoaktive Substanzen	166	10%
10_2_6	Cannabis	1082	64%
10_2_7	Ecstasy	227	13%
10_2_8	Halluzinogene	167	10%
10_2_9	Kokain	262	15%
10_2_10	Lösungsmittel	60	4%
10_2_11	Medikamente	187	11%
10_2_12	Opiate	270	16%
10_2_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	628	37%
10_2_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	207	12%



10_2_15	Sonstige Substanzen	23	1%
10_3	Substanzen	659	15%
10_3_1	Alkohol	564	86%
10_3_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	182	28%
10_3_3	Methamphetamin ("Crystal")	69	10%
10_3_4	Biogene Drogen	93	14%
10_3_5	Neue Psychoaktive Substanzen	92	14%
10_3_6	Cannabis	381	58%
10_3_7	Ecstasy	176	27%
10_3_8	Halluzinogene	114	17%
10_3_9	Kokain	157	24%
10_3_10	Lösungsmittel	20	3%
10_3_11	Medikamente	106	16%
10_3_12	Opiate	122	19%
10_3_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	174	26%
10_3_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	81	12%
10_3_15	Sonstige Substanzen	12	2%
10_4	Verhaltenssüchte	707	16%
10_4_1	Essstörungen	84	12%
10_4_2	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	385	54%
10_4_3	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	269	38%
10_4_4	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	297	42%
10_4_5	Sonstige Verhaltenssüchte	1	0%
10_5	Substanzen und Verhaltenssüchte	180	4%
10_5_1	Alkohol	150	83%
10_5_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	58	32%
10_5_3	Methamphetamin ("Crystal")	38	21%
10_5_4	Biogene Drogen	31	17%
10_5_5	Neue Psychoaktive Substanzen	49	27%
10_5_6	Cannabis	151	84%
10_5_7	Ecstasy	54	30%
10_5_8	Halluzinogene	42	23%
10_5_9	Kokain	87	48%
10_5_10	Lösungsmittel	23	13%
10_5_11	Medikamente	60	33%
10_5_12	Opiate	73	41%
10_5_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	81	45%
10_5_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	52	29%
10_5_15	Sonstige Substanzen	6	3%
10_5_16	Essstörungen	36	20%
10_5_17	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	96	53%
10_5_18	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	65	36%
10_5_19	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	51	28%



10_5_20	Sonstige Verhaltenssüchte	0	0%
10_6	Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte	350	8%
10_6_1	Alkohol	223	64%
10_6_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	77	22%
10_6_3	Methamphetamin ("Crystal")	29	8%
10_6_4	Biogene Drogen	9	3%
10_6_5	Neue Psychoaktive Substanzen	45	13%
10_6_6	Cannabis	212	61%
10_6_7	Ecstasy	84	24%
10_6_8	Halluzinogene	52	15%
10_6_9	Kokain	80	23%
10_6_10	Lösungsmittel	7	2%
10_6_11	Medikamente	67	19%
10_6_12	Opiate	63	18%
10_6_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	136	39%
10_6_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	75	21%
10_6_15	Sonstige Substanzen	2	1%
10_6_16	Essstörungen	80	23%
10_6_17	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	233	67%
10_6_18	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	136	39%
10_6_19	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	117	33%
10_6_20	Sonstige Verhaltenssüchte	17	5%
11	DURCHFÜHRUNSGRUPPE	4285	100%
11_1	Digital	373	9%
11_2	Analog	3812	89%
11_3	Hybrid (digital / analog kombiniert)	100	2%
12	UMSETZUNGSEBENE	4125	100%
12_1	Ausstellungen / Projektstage / Aktionswochen	84	2%
12_2	Durchführung Fachtagung	14	0%
12_3	Durchführung Training / Schulung (z.B. Fortbildung / Unterrichtseinheiten / Workshops / Seminare)	2605	63%
12_4	Durchführung Vortrag / Referat	378	9%
12_5	Präventionsberatung	730	18%
12_5_1	persönlich	640	88%
12_5_2	telefonisch	111	15%
12_5_3	online (E-Mail, Chats, Foren)	41	6%
12_6	Information über und Vermittlung in Hilfsdienste	86	2%
12_7	Kooperation / Koordination	228	6%
13	ANZAHL DER TERMINE	4125	100%
13_1	an einem (zusammenhängendem) Termin durchgeführte Maßnahme	3357	81%
13_2	an verschiedenen Terminen durchgeführte Maßnahme	768	19%
13_2_1	2 bis 3 Termine	423	55%
13_2_2	4 bis 6 Termine	182	24%
13_2_3	7 bis 10 Termine	95	12%



13_2_4	mehr als 10 Termine	68	9%
14	DAUER DER TERMINE	4125	100%
14_1	bis 2 Stunden	2618	63%
14_2	mehr als 2 Stunden bis 1/2 Tag	1063	26%
14_3	mehr als 1/2 Tag bis 1 Tag	377	9%
14_4	mehr als 1 Tag	67	2%
15	WIRKUNGSBEREICH	4285	100%
15_1	Stadtteil	184	4%
15_2	Gemeinde / Stadt bis 20.000 Einwohner	404	9%
15_3	Gemeinde / Stadt bis 100.000 Einwohner	444	10%
15_4	Gemeinde / Stadt ab 100.000 Einwohner	1447	34%
15_5	Stadtstaat	0	0%
15_5_1	Gesamt	0	0%
15_5_2	Stadtteil / Bezirk	0	0%
15_6	Landkreis	1401	33%
15_7	Region / Regierungsbezirk	175	4%
15_8	Bundesland	126	3%
15_9	Bundesweit	101	2%
15_10	International	3	0%
16	ANZAHL DER ERREICHTEN PERSONEN	87006	100%
16_1	Anzahl der erreichten Multiplikator:innen	13751	16%
16_2	Anzahl der erreichten Endadressat:innen	73255	84%
17	DOKUMENTATION	4285	100%
17_1	keine Dokumentation	1765	41%
17_2	systematische Dokumentation nur für internen Gebrauch	2028	47%
17_3	systematische Dokumentation auch für externen Gebrauch	492	11%
18	EVALUATION	4285	100%
18_1	nicht vorgesehen	2607	61%
18_2	wird aktuell durchgeführt	713	17%
18_2_1	Intern	614	86%
18_2_1_1	Struktur	188	31%
18_2_1_2	Prozess	504	82%
18_2_1_3	Ergebnis	319	52%
18_2_2	Extern	99	14%
18_2_2_1	Struktur	75	76%
18_2_2_2	Prozess	39	39%
18_2_2_3	Ergebnis	61	62%
18_3	ist bereits vorhanden	965	23%
18_3_1	Intern	146	15%
18_3_1_1	Struktur	59	40%
18_3_1_2	Prozess	115	79%
18_3_1_3	Ergebnis	77	53%
18_3_2	Extern	818	85%
18_3_2_1	Struktur	331	40%
18_3_2_2	Prozess	692	85%



18_3_2_3	Ergebnis	612	75%
19	FORM DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	160	100%
19_1	Printmedien (Plakate, Broschüren, Flyer, Zeitungen, Anzeigen, etc.)	51	32%
19_2	Online-Medien (Website, Newsletter, Blog, E-Mails, audiovisuelle Medien z.B. Videos etc.)	24	15%
19_3	Dialogische Online-Kommunikation (Social Media, Online-Mitmachaktionen etc.)	8	5%
19_4	Personalkommunikative Maßnahmen (Peers, Informations- / Aktionsstand, Mitmachaktion / Wettbewerbe etc.)	62	39%
19_5	Pressearbeit (Pressemitteilung, Interviews etc.)	44	28%
19_6	Vortrag, Workshop, Podiumsdiskussion	29	18%
19_7	Give aways (Aktionspakete, T-Shirt, Sticker)	23	14%
19_8	Hörfunk, Kino, Fernsehen	5	3%
19_9	massenhaft verbreitete Speichermedien (z. B. USB mit Inhalten)	0	0%
19_10	Sonstiges	8	5%

Tabelle 3: Auswertung Maßnahmendokumentation Dot.sys 2022

IMPRESSUM



Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg
Stauffenbergstr. 3
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 619 67-31

www.lss-bw.de

Mitglieder der AG Suchtprävention der Landesstelle:

Christa Niemeier
Landesstelle für Suchtfragen

Klara Metzger
Landesstelle für Suchtfragen

Laura Reidenbach
Der Paritätische

Heiko Probst
bwlv – Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation

Silva Stroppel
AGJ-Fachverband

Astrid Schmeel
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Federführung:

Klara Metzger

Titelbild:

LIGHTFIELD STUDIOS / stock.adobe.com